

Geschäftsbericht 2011



Inhalt

Auf einen Blick

- 5 Zahlen zum Schweizer Übertragungsnetz

Wegbereiter für die Schweizer Energiezukunft

- 6 Bericht des Verwaltungsratspräsidenten und des CEO

8 Jahresrückblick 2011

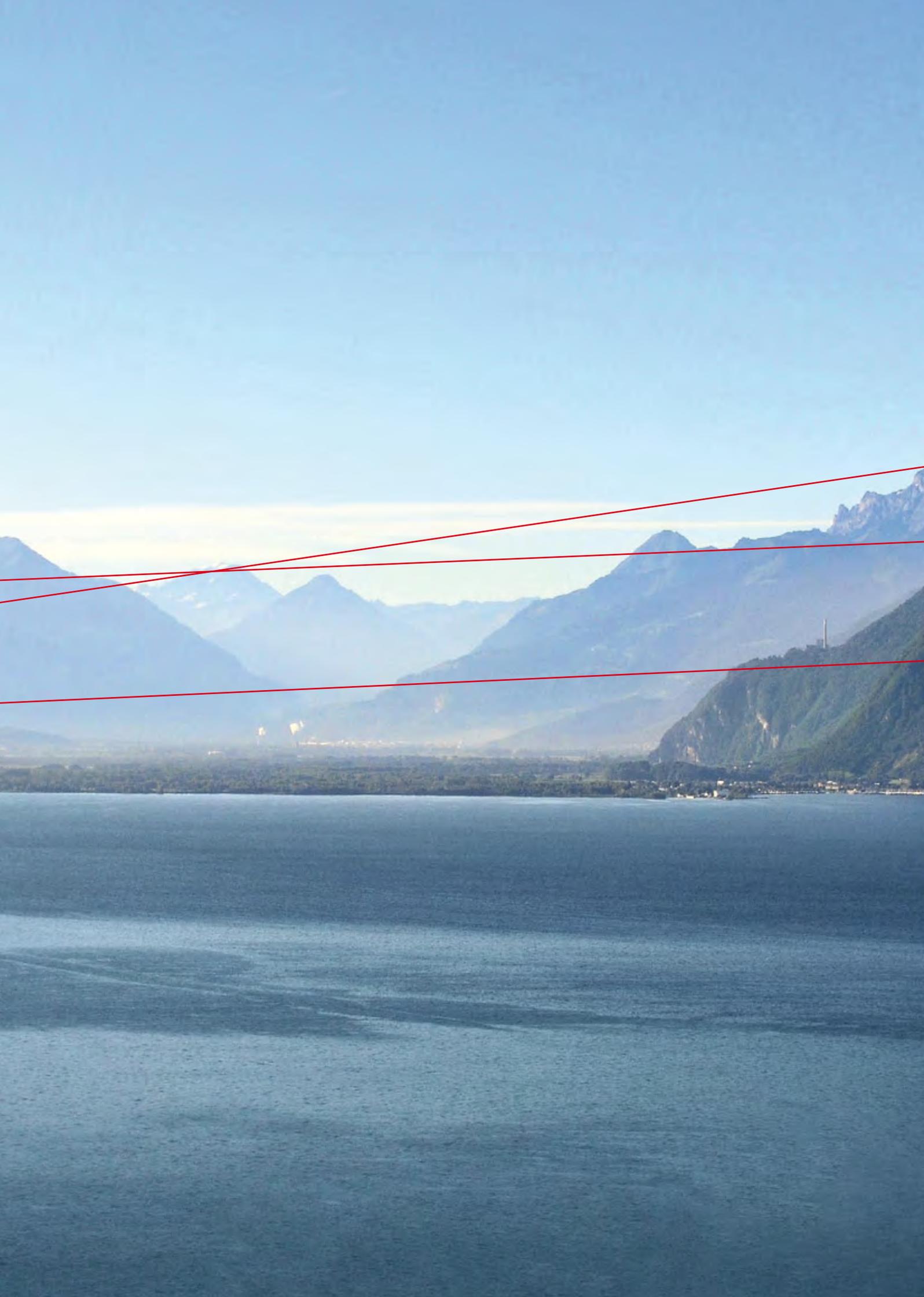
- 10 Sichere und stabile Systemführung
- 10 Kosten für Systemdienstleistungen um 30% gesenkt
- 10 Einführung einer zentralen Netzsteuerung für die Schweiz
- 10 Mehr Transparenz bei den Energiedaten
- 11 Projekt GO! – Übernahme des Übertragungsnetzes
- 11 Aktive Zusammenarbeit bei Netzprojekten in den Regionen
- 11 Langfristige Strategie für den Netzausbau
- 11 Transparenz bei der Frage um Erdkabel und Freileitungen
- 11 Weiterentwicklung des Engpassmanagements
- 12 Wichtige Annäherung an Europa
- 12 Herkunftsnachweise für Schweizer Strom werden europakompatibel
- 12 KEV – ungebrochene Nachfrage
- 12 Zusammenarbeit in europäischen Gremien
- 13 Supergrid – wichtiges Element für die Stromzukunft
- 13 Dialog mit Öffentlichkeit, Wirtschaft und Politik
- 13 Organisation, Fähigkeiten und Unternehmensentwicklung
- 13 Effizienz als übergeordnetes Ziel
- 13 Swissgrid agiert in reguliertem Umfeld

14 Das Schweizer Übertragungsnetz

Schlüsselaktivitäten und Herausforderungen

26 Finanzbericht 2011

68 Corporate Governance Bericht



Auf einen Blick

Swissgrid – die nationale Netzgesellschaft

Swissgrid ist als nationale Netzgesellschaft für den sicheren, zuverlässigen und wirtschaftlichen Betrieb des Schweizer Übertragungsnetzes zuständig. Als neue Eigentümerin wird sie künftig auch für den Unterhalt, die Erneuerung und den bedarfsgerechten Ausbau des Netzes verantwortlich sein.

An den Standorten in Frick (AG), Laufenburg (AG) und Vevey (VD) beschäftigt Swissgrid rund 360 qualifizierte Mitarbeitende aus zwölf Nationen.

Als Mitglied des europäischen Netzwerkes der Übertragungsnetzbetreiber ENTSO-E nimmt Swissgrid zudem Aufgaben im Bereich der Koordination und der Netznutzung im europäischen Stromaustausch wahr.

Die acht Schweizer Elektrizitätsunternehmen Alpiq AG, Alpiq Suisse SA, Axpo AG, BKW FMB Energie AG, CKW AG, EGL AG, Stadt Zürich ewz und Repower halten 100% des Swissgrid Aktienkapitals.

Zahlen zum Schweizer Übertragungsnetz 2011

Netzlänge (in km)	6 700
Strommasten	15 000
Unterwerke	130
Notwendige Netzerneuerung & -umbau (in km)	1 000
Notwendiger Netzneubau (in km)	300
Netzausbau in den letzten 10 Jahren (in km)	150
Investitionskosten für Neubau und Erneuerung in Mrd. CHF	4–6
Kosten eines Blackouts in der Schweiz pro Minute in Mio. CHF	8–30



Wegbereiter für die Energiezukunft

Bericht des Verwaltungsratspräsidenten und des CEO

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser

Das Jahr 2011 war für Swissgrid ein Jahr von richtungsweisenden Entwicklungen, was die operative Geschäftstätigkeit, das Projekt Netzübernahme und auch die Auswirkungen der neuen Schweizer Energiestrategie anbelangt.

Sicherheit und Stabilität in dynamischem Umfeld

Swissgrid betrieb das Übertragungsnetz im vergangenen Geschäftsjahr trotz grosser Belastung und stark volatilen Transitflüssen nach der Abschaltung der acht Kernkraftwerke in Deutschland sicher und ohne Unterbruch. Bei einem geringfügigen Anstieg der transportierten Energiemenge auf insgesamt 80,7 Terrawattstunden blieb die betriebliche Situation im Übertragungsnetz jedoch angespannt.

Rechtzeitig vor dem strengen Winter 2011/2012 hat Swissgrid zusammen mit den umliegenden Ländern Vorsichtsmassnahmen ergriffen, um heikle Netzsituationen zu vermeiden. Dazu gehören die gegenseitige Kompensation fehlender Kraftwerkskapazitäten wie auch die Festlegung von Massnahmen für den Notfall im Rahmen einer paneuropäischen Sicherheitsplattform (TSC). Dank dieser konnte die Schweiz am ersten Februarwochenende 2012 das deutsche Netz erfolgreich mit Regelenergie unterstützen und leistete so einen wichtigen Beitrag für eine sichere Stromversorgung nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Europa.

Sehr gute Regelqualität

Obwohl die Situation 2011 im Netz als angespannt bezeichnet werden muss, hat Swissgrid punkto Regelqualität sehr gute Arbeit geleistet. Gemessen am Indikator für die Regelqualität ACE (Area Control Error) ist die Schweiz europaweit auf dem ersten Platz. Dieses Ergebnis ist auf eine gute interne Zusammenarbeit sowie auf eine solide Planung mit sämtlichen Partnern des Netzbetriebs im In- und Ausland zurückzuführen. Im Weiteren konnte mit neuen Massnahmen zur örtlichen Verlagerung von Kraftwerkseinspeisungen die verfügbare Netzkapazität optimiert und die nationalen und internationalen Eingriffe in den Kraftwerkspark seit 2009 signifikant reduziert werden.

Bei den Systemdienstleistungen hat Swissgrid die Beschaffungskosten durch die konsequente Fortführung der in den Vorjahren ergriffenen Massnahmen weiter gesenkt. Die Kosten für die Regelleistungsvorhaltung betragen 2011 CHF 187 Mio., was einer Reduktion von 30% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Dieser Verbesserung liegen neben niedrigeren Preisen im Stromgrosshandel auch eine stetige Diversifizierung der Produktpalette und die Erweiterung des Anbieterkreises zugrunde. Heute gehört Swissgrid zu den ersten Übertragungsnetzbetreibern in Europa, die Regelenergie im Ausland beschaffen. So wurden 2011 Verträge mit Frankreich abgeschlossen und der Bezug aus Deutschland erfolgt ab

Anfang März 2012. Damit trägt Swissgrid wesentlich zu wettbewerbsfähigen Strompreisen für Schweizer Konsumenten bei.

Netzübernahme auf Kurs

Mit der Übernahme des Übertragungsnetzes wird eine wichtige Grundlage für die Entwicklung von Swissgrid zu einer effizienten und vollwertigen Netzgesellschaft gelegt. Das Übernahmeprojekt ist 2011 gut vorangekommen: Die Grundsatzvereinbarung mit insgesamt 18 Übertragungsnetzeigentümern ist unterzeichnet, die Überprüfung der ausgelagerten Netzgesellschaften (Due Diligence) abgeschlossen und die Verhandlungen für den Sacheinlagevertrag laufen mit Hochdruck. Nach dem Vollzug der Netzübernahme wird Swissgrid für die Instandhaltung, die Erneuerung und den Ausbau des Netzes verantwortlich sein.

Beziehungen mit Europa gefestigt

Das Schweizer Übertragungsnetz ist an rund 40 Orten mit dem umliegenden Ausland verbunden. Grosse Fortschritte konnten 2011 mit einer effizienteren Bewirtschaftung der knappen Grenzkapazitäten erzielt werden. An sämtlichen Verbindungen zum Ausland erfolgt die jährliche, monatliche und tägliche Kapazitätsvergabe zentral durch das Auktionshaus CASC in Luxemburg, an dem Swissgrid seit 2010 beteiligt ist. Zudem hat Swissgrid mit den Übertragungsnetzbetreibern der Regionen Central West Europe und Central South Europe die Auktionsregeln für 2012 harmonisiert und mit den betroffenen Regulatoren abgestimmt. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Integration des Schweizer Übertragungsnetzes in Europa.

Energiewende als Herausforderung und Chance

Die von Bundesrat und Parlament beschlossene Energiewende hat 2011 auch Swissgrid gefordert. Die künftige Ausgestaltung unserer Stromversorgung ist Inhalt zahlreicher Debatten und Diskussionen in der Politik, in der Wirtschaft und in der Bevölkerung. Dabei wurde klar, dass dem Stromnetz bei der Umsetzung der neuen Energiestrategie 2050 eine besondere Bedeutung zukommt. Entsprechend hat Swissgrid bereits im vergangenen Frühjahr begonnen, die möglichen Auswirkungen eines gestaffelten Ausstiegs aus der Kernenergie auf das Netz zu analysieren. In enger Zusammenarbeit mit dem Bund wird derzeit eine Strategie für den langfristigen Netzausbau unter Berücksichtigung verschiedener Szenarien entwickelt. Aber auch auf europäischer Ebene engagiert sich Swissgrid. Zum einen für ein «Supergrid», das aus einer europäischen Gesamtsicht geplant und gebaut werden soll und Strom aus Wind und Son-

ne verlustarm über weite Distanzen transportiert. Und zum anderen durch eine intelligente Produktions- und Verbrauchssteuerung im Netz. Solche «Smartgrids» können dazu beitragen, die Netzlast über die Netzebenen zu reduzieren.

Netzausbau als Gesellschaftsprojekt

Wir müssen uns über die Dimensionen der Energiewende bewusst sein. Denn es handelt sich um einen fundamentalen Umbau unserer Energielandschaft von der Produktion bis zum Verbraucher. Es gilt, die dafür erforderlichen Vorbereitungen zügig in die Hand zu nehmen und das Fundament für eine sichere und nachhaltige Energieversorgung zu legen. Dies erfordert auch die Schaffung eines stabilen rechtlichen und regulativen Rahmens für das Schweizer Netz. Noch wichtiger ist jedoch das Vorhandensein einer breiten Akzeptanz und Unterstützung für einen nachhaltigen Netzausbau und -ausbau aus Politik, Wirtschaft und der Bevölkerung. Swissgrid hat deshalb den Dialog im Jahr 2011 mit der Öffentlichkeit und wichtigen Entscheidungsträgern auf Bundes- und Kantonsebene intensiviert und wird in Zukunft verstärkt die Bürgerinnen und Bürger gerade in den betroffenen Regionen ansprechen.

Ausblick

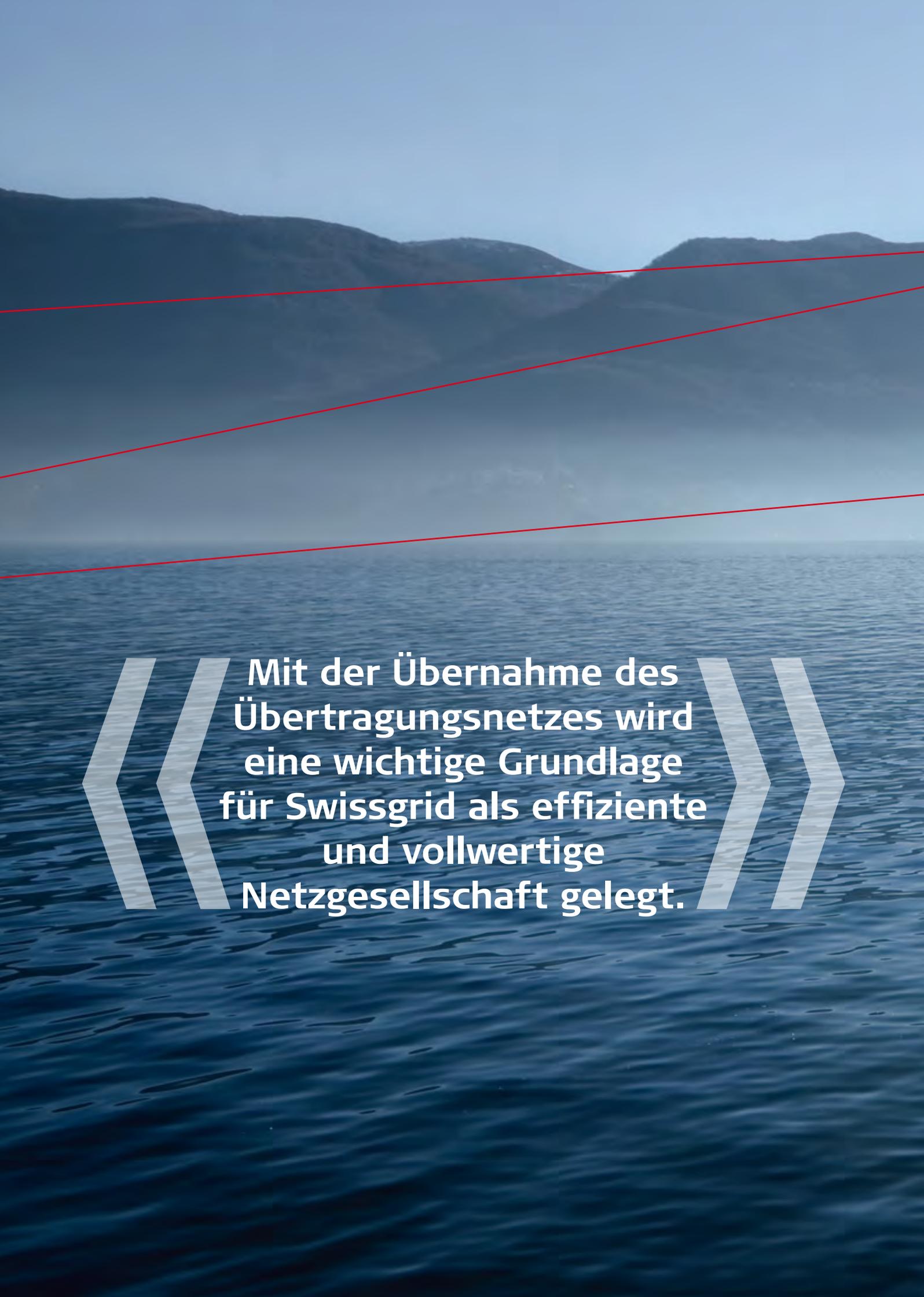
Das Jahr 2012 wird für Swissgrid anforderungsreich und arbeitsintensiv. Mit der erfolgreichen Übernahme der Netze wird ein wichtiger Meilenstein der Schweizer Strommarktliberalisierung erreicht. Weiter geht es darum, die eingeschlagene Richtung zur Energiewende weiterzuverfolgen und konsensfähige Lösungen für den Netzausbau in Zusammenarbeit mit der Energiebranche, der Wirtschaft, der Politik und der Bevölkerung zu erarbeiten. Mit einem Team, das sich mit viel Engagement, Beharrlichkeit und Leidenschaft für die langfristige Versorgungssicherheit der Schweiz einsetzt, versteht sich Swissgrid als wichtiger Wegbereiter für die Energiezukunft. Bei allen Mitarbeitenden und Partnern, die uns bei der Erreichung dieses Ziels unterstützen, bedanken wir uns im Namen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung ganz herzlich!



Peter Grünschow
Verwaltungsratspräsident



Pierre-Alain Graf
CEO



**Mit der Übernahme des
Übertragungsnetzes wird
eine wichtige Grundlage
für Swissgrid als effiziente
und vollwertige
Netzgesellschaft gelegt.**



Jahresrückblick 2011

Jahresrückblick 2011

Sichere und stabile Systemführung

Die nationale Netzgesellschaft Swissgrid hat den gesetzlichen Auftrag, die Versorgungssicherheit für die Regelzone Schweiz rund um die Uhr zu gewährleisten. Im Geschäftsjahr 2011 wurde die Energie von 80,7 TWh ohne Unterbruch transportiert. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Anstieg von rund 1%. Wie in den Vorjahren war die Situation im Schweizer Übertragungsnetz auch im Jahr 2011 durch eine hohe Dynamik der Stromflüsse geprägt. Insbesondere die Abschaltung von acht Kernkraftwerken in Deutschland führte zu einer Änderung der grossräumigen Lastflüsse in ganz Europa. Die Schwankungen der Netzfrequenz sowie die Spannungshaltung stellten sich dabei als die grössten Herausforderungen im Systembetrieb heraus. Trotz anspruchsvoller Netzsituation konnte Swissgrid das Netz stabil halten. Zur Gewährleistung der Netzsicherheit musste jedoch wiederholt in den Kraftwerksbetrieb eingegriffen werden (sogenannter Redispatch). Die Anzahl der Eingriffe konnte erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr mehr als halbiert werden, da Swissgrid finanzielle Anreizmechanismen eingeführt hat. Seit Juni 2011 wird beispielsweise eine Pönale fällig, wenn Swissgrid zur Netzsicherheit in die Produktion eingreifen muss, weil ein Produzent eine Engpasswarnung missachtet hat.

Kosten für Systemdienstleistungen um 30% gesenkt

Die Beschaffungskosten für Systemdienstleistungen konnten von CHF 272 Mio. im Vorjahr auf CHF 187 Mio. gesenkt werden. Grund dafür waren bessere Marktbedingungen und ein erweiterter Anbieterkreis, der zunehmend auch das angrenzende Ausland einschliesst. So hat Swissgrid kurz vor Jahresende mit deutschen Übertragungsnetzbetreibern einen neuen Kooperationsvertrag zur Lieferung von Primärregelleistung unterzeichnet. Ab März 2012 können damit 25 MW mittels Ausschreibung in Deutschland beschafft werden. Dies entspricht rund einem Drittel der benötigten Primärregelleistung für die Regelzone Schweiz. Gleichzeitig ist der Preis für die Sekundärregelleistung seit Einführung des Marktes für Systemdienstleistungen erstmals unter 30 CHF pro MWh gesunken.

Eine weitere Optimierung der Beschaffungskosten zeichnet sich bei der Kompensation für Wirkverluste im Übertragungsnetz ab. Bis anhin wurde die dafür erforderliche Energiemenge durch Teilnahme an Monats- oder Tagesauktionen an der EPEX-Spotbörse eingekauft. Neuerdings nimmt Swissgrid zusätzlich am deutschen Intraday-Markt teil. Dies ermöglicht es, Prognosefehler in der Planung kurzfristig auszugleichen.

Swissgrid wird auch zukünftig weiter daran arbeiten, die Kosten für Systemdienstleistungen durch neue Anbieter sowie durch Einführung weiterer innovativer Prozesse unter Einhaltung des Regelwerkes zu senken. Hierzu engagiert sie sich neben Verhandlungen mit dem nahen Ausland auch in der Gewinnung von Industriebetrieben als Lieferanten von Tertiärregelenergie in der Schweiz.

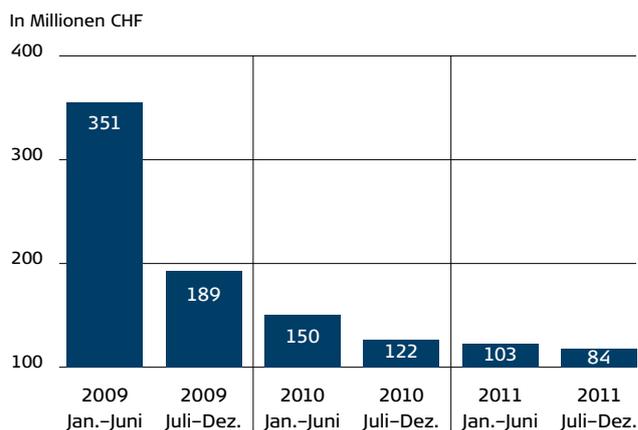
Einführung einer zentralen Netzsteuerung für die Schweiz

Mit Blick auf die Netzübernahme wurde 2011 das Projekt «OPERA» gestartet. Es beinhaltet die Erarbeitung aller notwendigen Prozesse zur zentralen Netzsteuerung ab 1. Januar 2013. In einer ersten Phase werden die Unterstationen von Alpiq und danach diejenigen der anderen Netzeigentümer übernommen. Swissgrid wird in Zukunft alle Schaltheaktionen im Übertragungsnetz zentral von Laufenburg aus tätigen. Neben der Schulung der Mitarbeitenden in den Grundlagen des zentralen Schaltbetriebs erfordert diese neue Aufgabe auch den Ersatz des bestehenden Netzleitsystems. Mit Unterstützung externer Partner arbeitet Swissgrid mit Hochdruck daran, die dafür notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Die Ausbildung der Mitarbeitenden wird bereits Mitte 2012 abgeschlossen sein; ein halbes Jahr, bevor das neue Netzleitsystem in Betrieb genommen wird.

Mehr Transparenz bei den Energiedaten

Energiedaten haben im liberalisierten Markt eine grosse Bedeutung. Sie sind eine wesentliche Grundlage für die freie Wahl des Stromanbieters. Die Herausforderung liegt darin, jedem Marktteilnehmer fristgerecht verläss-

Entwicklung der Beschaffungskosten bei gleichbleibender Leistungsvorhaltung



liche Energiedaten zu liefern. Swissgrid aggregiert seit der Öffnung des Strommarktes Anfang 2009 Tausende von Energiedaten in der Form von Zeitreihen, die auf viertelstündlichen Werten basieren. Im Geschäftsjahr 2011 wurden diese Energiedaten erstmals im Sinne einer transparenten Informationspolitik auf der Swissgrid-Website zur Verfügung gestellt. Die Daten reichen bis 2009 zurück und werden monatlich aktualisiert. Damit steht den Marktteilnehmern und Interessierten eine umfangreiche Datenbasis für weitere Berechnungen, Analysen und Auswertungen zur Verfügung.

Projekt GO! – Übernahme des Übertragungsnetzes

Das Projekt Netzübernahme war im Jahr 2011 durch den Aufbau der Geschäftsprozesse im Asset Management sowie durch die Vorbereitungen der eigentlichen Transaktion gekennzeichnet. Wichtige Meilensteine auf dem Weg zur Übernahme der Asset-Verantwortung konnten erreicht werden. Aufbauend auf der im Jahr 2010 unterzeichnete Absichtserklärung ist Ende Juni 2011 die Grundsatzvereinbarung in Kraft getreten. Sie definiert die konkrete Ausgestaltung der Netzgesellschaften, die im Zuge der Transaktion an Swissgrid übergehen. Die Verhandlungen mit den 18 Übertragungsnetzeigentümern waren eine grosse Herausforderung. Es konnte jedoch in allen Punkten ein für alle zufriedenstellendes Ergebnis erzielt werden.

Aktive Zusammenarbeit bei Netzprojekten in den Regionen

Swissgrid hat sich 2011 bereits aktiv in diversen Netzprojekten engagiert, um einen reibungslosen Übergang der Aktivitäten sicherzustellen. Zu diesen gehört neben der Leitung zwischen Pradella und La Punt im Engadin auch die Verbindung zwischen Beznau und Birr im Kanton Aargau. Beide Projekte befinden sich im Genehmigungsverfahren. Für Letzteres hat das Bundesgericht im April 2011 die Teilverkabelung in der Gemeinde Riniken auf einem Abschnitt von rund einem Kilometer angeordnet. Die Projektausarbeitung für die Teilverkabelung erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen Axpo und Swissgrid. Das Asset Management von Swissgrid ist im Projektausschuss zur technischen Vorbereitung der Übernahme konsultativ eingebunden. Damit gewinnt Swissgrid noch vor der eigentlichen Netzübernahme einen fundierten Einblick in laufende Netzausbauprojekte.

Langfristige Strategie für den Netzausbau

Die von Bundesrat und Parlament beschlossene Energiewende hat grosse Auswirkungen auf das Schweizer Stromnetz. Die Kernkraftwerke sollen nach Ablauf ihrer Lebensdauer abgeschaltet und nicht ersetzt werden.

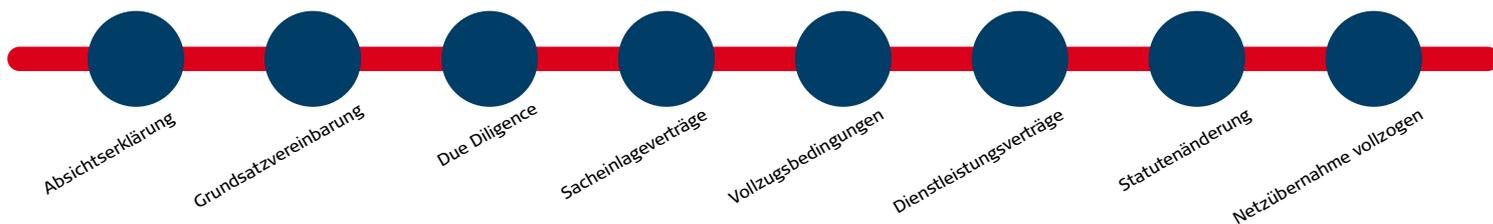
Zudem sieht die neue Energiestrategie die Erhöhung der Energieeffizienz und die vermehrte Stromproduktion aus neuen erneuerbaren Energien vor. Swissgrid skizziert auf Basis dieser Grundlage das Übertragungsnetz der Zukunft. Dabei berücksichtigt sie verschiedene Produktions- und Verbrauchsszenarien. Aber auch die Entwicklungen im Bereich intelligenter Netztechnologien werden einberechnet. Die umfangreichen Arbeiten zur Netzsimulation und -planung werden 2013 beendet sein.

Transparenz bei der Frage um Erdkabel und Freileitungen

Der Ausbau der Stromnetze ist in den letzten Jahren massiv ins Stocken geraten. Denn gegen Infrastrukturprojekte regt sich zunehmend Widerstand. Emotionale Grundsatzdebatten erschweren einen sachlichen Dialog und zahlreiche Einsprachen blockieren den notwendigen Netzausbau. Um über die Merkmale von Freileitungen und Erdkabel eine unabhängige, wissenschaftliche Grundlage zu erhalten, hatte Swissgrid bei der Technischen Universität Ilmenau (Deutschland) eine Metastudie in Auftrag gegeben, die alle bisherigen Forschungs- und Studienergebnisse zu diesem Thema verglich. Das Ergebnis wurde im Herbst 2011 der Öffentlichkeit präsentiert. Die Erkenntnisse der Metastudie sind für den Netzausbau von zentraler Bedeutung, um eine Versachlichung der Diskussion zu erreichen. Auch der Praxistest mit Erdkabeln soll neue Erkenntnisse bringen.

Weiterentwicklung des Engpassmanagements

Über die Landesgrenzen ist ein ungehinderter Austausch von Strom nicht möglich, denn auf diesen Stromautobahnen gab es auch 2011 Engpässe. Grund dafür ist, dass die Nachfrage die verfügbare Kapazität übersteigt. Anfang 2011 wurden sämtliche Aktivitäten für die grenzüberschreitende langfristige Kapazitätsvergabe sowie die Vergabe am Vortag (Day Ahead) an den Schweizer Grenzen zu Deutschland, Österreich sowie an allen italienischen Grenzen an das Auktionshaus Capacity Allocating Service Company (CASC) in Luxemburg übergeben. Inzwischen hat Swissgrid auch Auktionen an der schweizerisch-französischen Grenze eingeführt. Zudem wird ein neues Verfahren für die Vergabe von grenzüberschreitenden Kapazitäten des laufenden Tages (Intraday) angewendet. Diese Plattform wird durch die Deutsche Börse betrieben. Dank der Weiterentwicklung des Engpassmanagements an den Schweizer Grenzen wurden die Bedingungen für inländische Händler auf dem europäischen Strommarkt wesentlich verbessert.



Projekt GO!

Viele Beteiligte – ein grosses Ziel: die Meilensteine der Netzübernahme

Wichtige Annäherung an Europa

Durch die Trennung von Strom- und Kapazitätsmärkten (Stromtransport) gibt es in Europa trotz Harmonisierungsbemühungen nach wie vor Marktineffizienzen. Zwischen den Ländern bestehen zwar Preisunterschiede, ungenutzte Kapazitäten sind dennoch vorhanden. Deshalb wurden in den vergangenen Jahren die Märkte der Region Central West Europe (CWE), zu der Frankreich, Deutschland, die Niederlande, Belgien und Luxemburg gehören, mit den skandinavischen Ländern verbunden (sogenanntes Market Coupling). Dabei werden Strom und Grenzkapazitäten in einer «gekuppelten» Auktion vergeben. Swissgrid strebt eine Marktkoppelung der Schweiz mit der CWE aktiv an. Zurzeit ist sie als Beobachterin in allen relevanten CWE-Gremien vertreten. Ende Mai 2011 hat sie ein offizielles Beitrittsge-such zur Teilnahme am CWE-Coupling gestellt. Als Voraussetzung muss allerdings zuerst eine dem Schweizer Recht unterstellte Strombörse geschaffen werden.

Herkunftsnachweise für Schweizer Strom werden europakompatibel

Herkunftsnachweise sind ein wichtiges Instrument zur Stromkennzeichnung. Sie garantieren, dass eine bestimmte Strommenge aus einem eindeutig festgelegten Energieträger produziert wurde. Als akkreditierte Zertifizierungsstelle hat Swissgrid 2011 für rund 40% (26 TWh) der gesamten schweizerischen Stromproduktion Herkunftsnachweise herausgegeben. Die Zertifizierung muss nach klaren Vorgaben ablaufen. Zur Überprüfung der Geschäftsprozesse wurde im Mai 2011 deshalb ein Audit durchgeführt. Das Ergebnis fiel positiv und ohne neue Auflagen aus. Sämtliche Vorgaben der Qualitätsmanagementnorm ISO 9001 sind erfüllt. Herkunftsnachweise werden im Rahmen der Energiewende und im europäischen Stromhandel weiter an Bedeutung gewinnen.

KEV – ungebrochene Nachfrage

Swissgrid führt im Auftrag des Bundes die Abwicklung der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) durch und hat aus diesem Grund die Stiftung KEV gegründet. Zweck der Stiftung ist eine transparente, nachvollziehbare Entgegennahme und Verwaltung der Zuschläge zugunsten des KEV-Förderfonds. Als Reaktion auf die Katastrophe von Fukushima hat sich die ohnehin hohe Nachfrage nach Fördergeldern für Strom aus erneuerbaren Energien nochmals stark erhöht: Gingen 2010 durchschnittlich 250 Anmeldungen pro Monat ein, wurden seit Mai 2011 regelmässig über 900 Gesuche pro Monat gestellt. Ende 2011 verzeichnete Swissgrid bereits über 20 000 Anmeldungen. Gleichzeitig ist auch die Anzahl der in Betrieb genommenen Anlagen auf über 3000 gestiegen. Die damit produzierte Menge Strom beläuft sich auf rund 1000 GWh. Das entspricht der Jahresproduktion zweier grosser Wasserkraftwerke. Seit der Einführung der KEV kam im Jahr 2011 erstmals ein Geothermieprojekt im Kanton Waadt in den Genuss einer über den KEV-Fonds finanzierten Risikodeckung. Insgesamt stehen maximal 150 Millionen Franken für diese Risikodeckung zur Verfügung. Im Erfolgsfall rechnen die Projektverantwortlichen mit einer jährlichen Produktion von 3,5 GWh Elektrizität. Dies entspricht dem Jahresverbrauch von rund 1000 Haushalten.

Zusammenarbeit in europäischen Gremien

Im März 2011 ist das 3. Energieliberalisierungspaket der EU in Kraft getreten. Es beinhaltet folgende Schwerpunkte: bessere Integration der Strom- und Gasmärkte, effizientere Nutzung der Verbindungsleitungen sowie Beseitigung der Hemmnisse im grenzüberschreitenden Handel und bei den Investitionen in die Netzinfrastruktur. Zeitgleich hat die europäische Regulierungsbehörde ACER ihre Tätigkeit aufgenommen und zu verschiedenen Themen Richtlinien erlassen, beispielsweise für Netzanschlussbedingungen und das Engpassmanagement. Auf Basis dieser Richtlinien erarbeitet der europäische

Verband der Übertragungsnetzbetreiber ENTSO-E sogenannte Network Codes, in denen detaillierte Regelungen für den kommerziellen und technischen Netzbetrieb vorgegeben werden. Als Mitglied der ENTSO-E arbeitet Swissgrid bei der Gestaltung und Weiterentwicklung des europäischen Stromnetzes aktiv mit und bringt die Interessen und Bedürfnisse der Schweiz ein.

Supergrid – wichtiges Element für die Stromzukunft

Swissgrid engagiert sich auf europäischer Ebene insbesondere für die künftige Integration der Schweiz. Ein supranationales Stromnetz, das sogenannte Supergrid, soll in den nächsten Jahrzehnten aus einer europäischen Gesamtsicht geplant und gebaut werden. Damit könnte der stark schwankende und zu bestimmten Zeiten in grossen Mengen produzierte Strom aus erneuerbaren Energien in Zukunft besser und ohne grosse Verluste über Tausende von Kilometern transportiert werden. Swissgrid arbeitet dazu seit Ende 2011 in einem europäischen Forschungskonsortium mit. Dieses untersucht die technologischen, regulatorischen, finanziellen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen beim Netzausbau. Zudem soll diese Arbeitsgruppe einen Entwicklungsplan für ein künftiges Supergrid für den Zeitraum von 2020 bis 2050 erstellen. Die Schweiz als Drehscheibe für Strom in Europa hat ein grosses Interesse, bei der Planung und dem Bau dieses Netzes mitzuarbeiten. Für die künftige Versorgungssicherheit und die Schweizer Volkswirtschaft ist es von grosser Bedeutung.

Dialog mit Öffentlichkeit, Wirtschaft und Politik

Die Bekanntgabe der neuen Energiestrategie des Bundes war mit einer breiten öffentlichen Diskussion verbunden. Insbesondere der Aufklärungsbedarf über die heutigen und künftigen Funktionen des Schweizer Übertragungsnetzes ist gross. Deshalb hat Swissgrid im vergangenen Jahr den Kontakt zu Verbänden, Politikern und Behörden intensiviert. Der Dialog hat sich gelohnt. Swissgrid hat an Bekanntheit und Überzeugungskraft gewonnen. Auch im Jahr 2012 wird die weitere Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Energiewende und die Intensivierung der Kontakte in den Regionen, die vom notwendigen Netzausbau betroffen sind, im Mittelpunkt der Kommunikationsarbeit stehen.

Organisation, Fähigkeiten und Unternehmensentwicklung

Das rasche Wachstum von Swissgrid und komplexer werdende Aufgaben haben die Neugestaltung und Optimierung bestehender Geschäftsprozesse erfordert. Mit der Einführung der Balanced Scorecard im Jahr 2011 wurde die Grundlage für eine leistungsorientierte Un-

ternehmenskultur geschaffen. Um den Anforderungen eines sicheren Systembetriebs und einer effizienten Organisation gerecht zu werden, wurden Weiterbildungskurse angeboten. Sie hatten die Erweiterung der Fach-, Führungs- und Kommunikationskompetenz der Mitarbeitenden zum Ziel. Gleichzeitig wurden die Nachfolgeplanung von Schlüsselpositionen und der damit verbundene Wissenstransfer an die Hand genommen. Dabei ging es insbesondere um die Aufnahme und Dokumentation der neuen Prozesse und Funktionen nach der Netzübernahme und um die langfristige Sicherung des technischen Know-hows im Unternehmen. Die Fortführung dieser Arbeiten wird im Jahr 2012 weiterhin einen hohen Stellenwert einnehmen.

Effizienz als übergeordnetes Ziel

Swissgrid hat die Aufgabe, die Versorgungssicherheit in der Schweiz durch einen effizienten Stromtransport sicherzustellen. Das Schweizer Übertragungsnetz stellt in seiner Funktion ein natürliches Monopol dar. Der Ressourceneinsatz bei Swissgrid erfolgt jedoch nach betriebswirtschaftlichen Prinzipien und zielt auf die Erhöhung der Schweizer Versorgungssicherheit, Wertschöpfung und Wohlfahrt ab. Zudem ist Swissgrid verpflichtet, die von Bund und Kantonen festgelegte Energiestrategie umzusetzen. All diese Kriterien müssen unter dem Gesichtspunkt der Effizienz berücksichtigt werden.

Swissgrid agiert in reguliertem Umfeld

Der Erfolg von Swissgrid kann nicht ausschliesslich am Umsatz oder am Gewinn gemessen werden. Ein grosser Anteil der von Swissgrid zu erbringenden Leistungen ist vom Stromversorgungsgesetz vorgegeben. Die Aufwendungen und Erträge werden von der Eidgenössischen Elektrizitätskommission (ElCom) überprüft. Swissgrid hat – im Gegensatz zu Unternehmen, die im freien Wettbewerb tätig sind – ein vorwiegend reguliertes Ergebnis. Alle für den Betrieb notwendigen Mittel werden zu einem vorgegebenen Zinssatz verzinst. Dieser wird von der ElCom jedes Jahr auf Grundlage der Stromverordnungsverordnung neu festgelegt. Die eigenen Kosten deckt Swissgrid durch Tarifeinnahmen.



Das Schweizer Übertragungsnetz: Schlüsselaktivitäten und Herausforderungen



Das Stromübertragungsnetz ist eines der wichtigsten Versorgungsnetze für das öffentliche Leben. Von aussen kaum anzusehen, muss es grossen Belastungen standhalten. Wir zeigen auf, welche Funktionen es in der Stromversorgung übernimmt, welchen Anforderungen es gerecht werden und warum es für die Energiezukunft modernisiert werden muss.

Das Übertragungsnetz – Rückgrat der Stromversorgung

Fernseher, Hi-Fi-Anlage oder Computer laufen, sobald wir sie anschalten. Wann immer wir den Schalter umlegen, laufen die Maschinen. Und unsere vielen elektrischen Helfer im Alltag sind sofort einsatzbereit – dank Strom und dank des Übertragungsnetzes, einem wichtigen Pfeiler in der Schweizer Stromversorgung.

Das Stromnetz sorgt dafür, dass jeder Stromkunde zu jeder Zeit und an jedem Ort genügend Strom bekommt. Ein gut ausgebautes Netz verbindet die Kraftwerke mit den unterschiedlichen Kunden in zuverlässiger Weise. Damit der Transport möglichst verlustarm und wirtschaftlich erfolgt, wird der Strom mit verschiedenen Spannungen genutzt. Im heutigen Stromnetz unterscheidet man vier Spannungsebenen. Hohe Stromspannungen sind erforderlich, damit grosse Distanzen überbrückt und die Transportverluste minimiert werden können. Auf dem Weg zum Konsumenten wird die Spannung dann in Unterwerken und Transformatorenstationen stufenweise reduziert.

1. Höchstspannung im Übertragungsnetz

Das von Swissgrid betriebene Übertragungsnetz mit einer Spannung von 220 000 oder 380 000 Volt (220/380 kV) transportiert Strom von den Kraftwerken in Agglomerationen im ganzen Land. Es ist auch mit den Stromnetzen des umliegenden Auslandes verbunden.

2. Hochspannung im überregionalen Verteilnetz

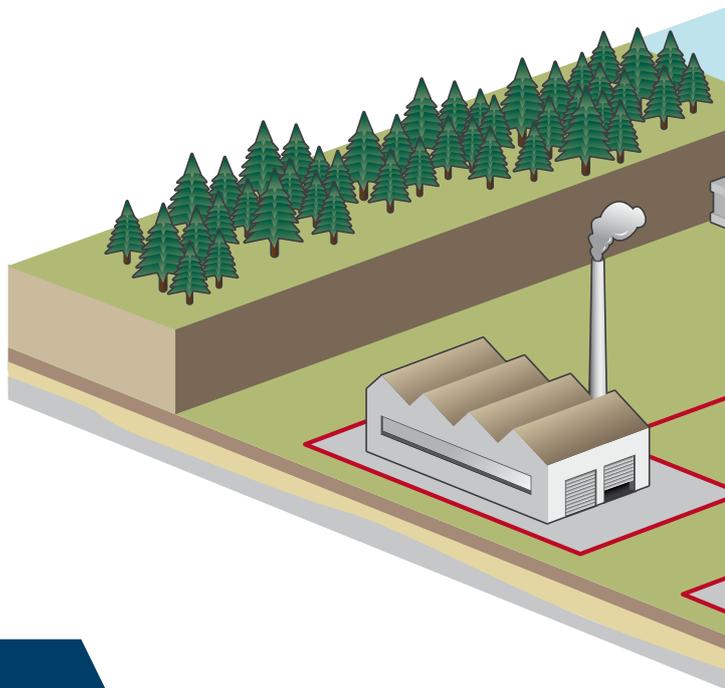
Im Hochspannungsbereich von 50 bis 150 kV werden Netze zur überregionalen Energieversorgung betrieben, zum Beispiel zur Verteilung an kantonale, regionale und städtische Verteilnetzbetreiber sowie zur Versorgung grosser Industrieanlagen.

3. Mittelspannung im regionalen Verteilnetz

Die Mittelspannung von 10 bis 35 kV wird zur regionalen Verteilung von Strom genutzt. Lokale Verteilnetze versorgen einzelne Stadtteile oder Dörfer sowie kleine und mittlere Industriebetriebe.

4. Niederspannung im lokalen Verteilnetz (Ortsnetz)

Mit der Niederspannung ist der Strom beim Verbraucher angekommen. Mit 400 oder 240 Volt werden Haushalte, die Landwirtschaft und Gewerbebetriebe versorgt. In Städten werden dafür unterirdische Leitungen, auf dem Land vereinzelt noch Freileitungen eingesetzt.



«Ein sicherer Betrieb rund um die Uhr»

Das Stromnetz sicher zu betreiben, erfordert eine permanente Überwachung des Netzes. Überlastungen von Stromleitungen sowie zu hohe und zu tiefe Spannungen müssen vermieden werden. Für Reparaturarbeiten werden Abschaltungen im Netz langfristig und sorgfältig geplant.

Hans-Jörg Schneider, Leiter Systembetrieb bei Swissgrid, und sein Team sorgen 24 Stunden jeden Tag dafür, dass das Übertragungsnetz sicher ist und alle Verbraucher mit Strom versorgt werden.

Strom rund um die Uhr

Swissgrid wacht über die Stromautobahnen

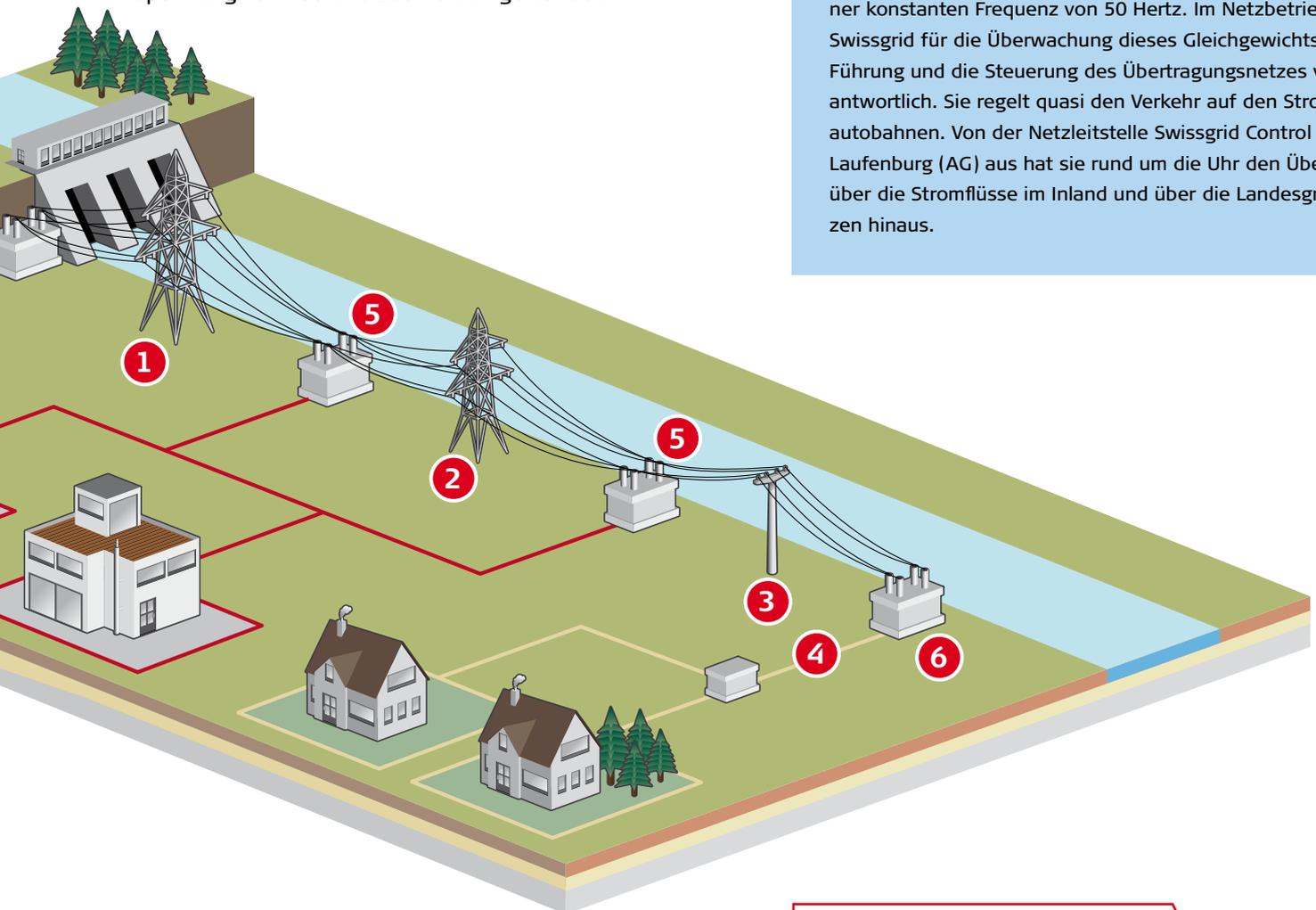
Vom Kraftwerk bis zum Hausanschluss legt der Strom einen weiten Weg zurück. Das Übertragungsnetz ist 6700 km lang und wird mit einer Spannung von 220 oder 380 kV betrieben. In den rund 130 Unterwerken wird der Strom für das Verteilnetz in tiefere Spannungen transformiert. Da er nicht in grossen Mengen gespeichert werden kann, muss zu jedem Zeitpunkt exakt so viel Strom erzeugt werden, wie die Konsumenten verbrauchen. Dieses Gleichgewicht gewährleistet den sicheren Betrieb des Stromnetzes bei einer konstanten Frequenz von 50 Hertz. Im Netzbetrieb ist Swissgrid für die Überwachung dieses Gleichgewichts, die Führung und die Steuerung des Übertragungsnetzes verantwortlich. Sie regelt quasi den Verkehr auf den Stromautobahnen. Von der Netzleitstelle Swissgrid Control in Laufenburg (AG) aus hat sie rund um die Uhr den Überblick über die Stromflüsse im Inland und über die Landesgrenzen hinaus.

5. Unterwerke

Das Unterwerk – auch Unterstation genannt – verbindet zwei Spannungsebenen miteinander. Das Kernstück einer Unterstation ist der Transformator, der die Spannung von einer Spannungsebene auf eine andere umsetzt: von Höchstspannung zu Hochspannung und von Hochspannung zu Mittelspannung.

6. Transformatorenstationen

In der Transformatorenstation wird die Mittelspannung auf die in Haushalt und Gewerbe notwendige Niederspannung von 400 und 230 Volt umgewandelt.



Wie viel Strom importiert und exportiert die Schweiz gegenwärtig? Machen Sie sich ein Bild der aktuellen Netzsituation.

Das Netz als kritisches Element im Stromsystem

Die Stromversorgung muss drei wichtigen Zielen genügen: Sie muss sicher, kostengünstig und nachhaltig sein – zum Schutze unserer Umwelt und zum Wohle künftiger Generationen. Doch der steigende Energieverbrauch und die weiter wachsende und nicht planbare Produktion von erneuerbaren Energien wie Wind und Sonne führen zu Engpässen im Netz. Dies führt zu grossen Herausforderungen im Stromtransport.

Engpässe im Übertragungsnetz

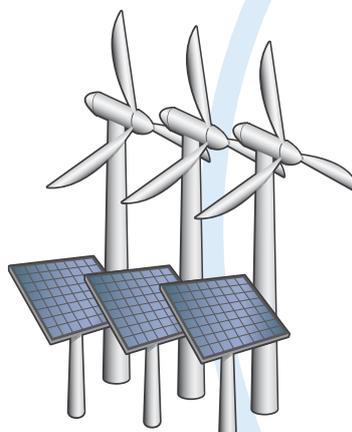
Strom wird heute über weite Distanzen transportiert und seit Ende der 90er-Jahre in zunehmendem Masse auch grenzüberschreitend gehandelt. Allerdings sind die Übertragungskapazitäten sowohl im Inland als auch an den Grenzen zu den europäischen Nachbarn begrenzt – es kommt zu Engpässen. Das ist vergleichbar mit einem Stau auf der Autobahn. Allein 2012 kam es zu 1235 Stunden Stau im Schweizer Netz, was einer Drosselung der Stromproduktion gleichkommt.



► NETZ ◀

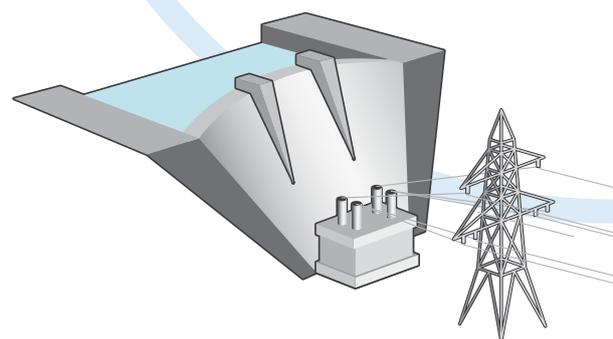
Integration erneuerbarer Energien

Weil mehr und mehr Strom aus erneuerbaren Energien wie Wind und Sonne produziert wird, kommt es im Stromnetz je nach Tages- und Jahreszeit zu grossen Schwankungen bei der Stromerzeugung. Dies ist vor allem bei hoher Sonneneinstrahlung und starkem Wind der Fall. Die anderen Kraftwerke im Netz müssen sich an diese Schwankungen anpassen. Während die Nachfrage anhand von Erfahrungswerten relativ gut prognostiziert werden kann, ist die wetterabhängige Stromproduktion nur in einer beschränkten Masse planbar.



Neue Wasserkraftwerke in den Alpen

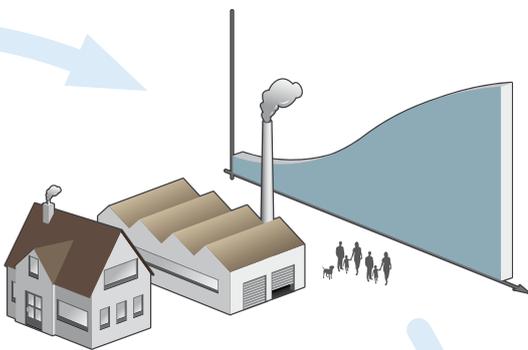
Die Schweiz gilt als «Wasserschloss» Europas. Deshalb setzt sie seit über 100 Jahren mit Fluss- und Speicherkraftwerken auf die Wasserkraft. Das in den Stauseen gespeicherte Wasser erlaubt die schnelle Erzeugung von Spitzenstrom zu Zeiten starker Nachfrage. Die in Zukunft intensivere Nutzung der Wasserkraft ist eine Antwort auf die steigende Nachfrage. Voraussetzung dazu sind solide Anschlüsse der neuen Wasserkraftwerke an das Stromübertragungsnetz.





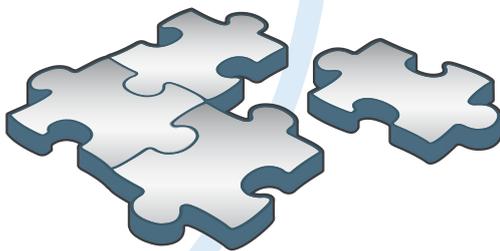
«Das Netz braucht ein solides Fundament»

Die Eliminierung struktureller Netzengpässe, die Anbindung der neuen Kraftwerke sowie die Koordination mit den Verteilnetzbetreibern und benachbarten Übertragungsnetzbetreibern sind die Herausforderungen und Voraussetzungen für eine tragfähige Netzentwicklung. Matthias Schmid, Leiter Netzentwicklung bei Swissgrid, und sein Team analysieren die Entwicklungen und künftigen Trends im Elektrizitätssystem. Ergebnis ihrer Arbeit ist ein Plan zur Entwicklung des Übertragungsnetzes der Zukunft.



Steigende Nachfrage nach Strom

Immer mehr Menschen brauchen immer mehr Strom. Der Stromkonsum in der Schweiz ist in den letzten 20 Jahren um knapp 30% gestiegen. Sowohl die Wirtschaft als auch die Bevölkerung wird voraussichtlich weiter wachsen. Gemäss Bundesamt für Statistik wird die Schweizer Bevölkerung bis 2035 von heute 7,8 Mio. auf 8,8 Mio. Einwohner zunehmen. Das entspricht einem Bevölkerungswachstum von über 12%. Die Nachfrage nach Strom wird in den nächsten Jahren weiter wachsen.



Die Modernisierung des Netzes

Für eine sichere Stromversorgung muss das Schweizer Netz an die heutigen und künftigen Bedürfnisse der Konsumenten angepasst und ausgebaut werden. In den letzten 10 Jahren konnten nur gerade 150 Kilometer neue Netze gebaut werden. Grund dafür sind zahlreiche Einsprachen. Deshalb dauern Netzausbauprojekte oft Jahre oder Jahrzehnte. Mit den heutigen langen Bewilligungsverfahren ist der notwendige Aus- und Umbau des Übertragungsnetzes kaum möglich.



Testen Sie Ihr Können in der interaktiven Netzregelung des Stromnetzes.

Das Netz der Zukunft – grosse Herausforderungen und Chancen

Welche Implikationen hat die neue Schweizer Energiestrategie auf das Übertragungsnetz? Welche Herausforderungen stellen sich beim Netzausbau? Welche Chancen ergeben sich für die Schweiz?

Als Folge der neuen Energiestrategie wird die Schweizer Stromlandschaft in den kommenden Jahrzehnten grundlegend umgestaltet. Diese Entwicklung hat direkte Auswirkungen auf das Übertragungsnetz. So müssen unter anderem die Art und der Ort der Energieproduktion sowie die Höhe des Energieverbrauchs in Zukunft bei der Planung des Netzes berücksichtigt werden. Je nachdem rücken geplante Netzausbauprojekte auf der Prioritätenliste nach oben oder unten. Swissgrid analysiert gegenwärtig die Auswirkungen der neuen Energiestrategie im Detail. Zudem setzt sich die Arbeitsgruppe «Netze und Versorgungssicherheit» unter der Leitung des Bundesamtes für Energie (BFE) mit wichtigen Fragestellungen rund um den Ausbau des Stromübertragungsnetzes auseinander. Die Arbeitsgruppe besteht aus Fachleuten aus der Strombranche, Bund und Kantonen sowie grossen Stromkonsumenten und Umweltorganisationen.

Welche Herausforderungen stellen sich beim Netzausbau?

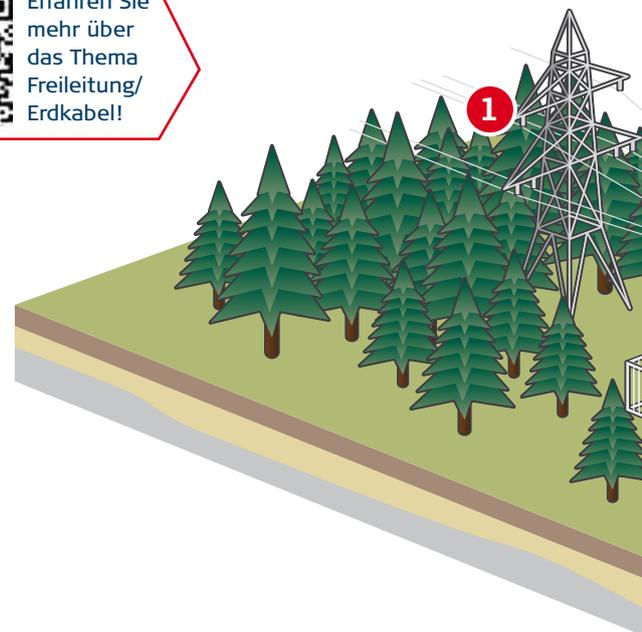
Das Problem ist bekannt: Die Schweiz muss ihr Stromnetz dringend erneuern. Wie bei anderen Infrastrukturprojekten stösst auch der Netzausbau auf Widerstand. Bürgerinnen und Bürger lehnen neue Leitungen oft ab, von denen sie unmittelbar oder auch nur mittelbar betroffen sind. Dabei stehen die Befürchtung von Gesundheitsgefahren und Umweltbeeinträchtigungen sowie der Verlust von Immobilienwerten sowie der Landschaftsschutz im Vordergrund. Die Frage, in welchen Fällen Hochspannungsleitungen in den Boden verlegt werden sollen, führt immer öfter zu Verzögerungen. Gegenwärtig sind zahlreiche Ausbauprojekte aufgrund hängiger Verfahren blockiert.

Welche technischen Lösungen kommen für den Netzausbau infrage?

99% des Schweizer Übertragungsnetzes bestehen aus Freileitungen. Freileitungen sind Wind und Wetter ausgesetzt. Eine Störung durch Blitzeinschlag ist nicht selten, kann aber meistens durch eine automatische Wiedereinschaltung behoben werden. Selbst bei Störungen mit mechanischem Schaden kann die Versorgung innerhalb weniger Stunden wiederhergestellt werden. Denn Freileitungen sind im Allgemeinen gut zugänglich und Schäden schnell gefunden und behoben.

In der Schweiz sind Erdkabel vor allem im Mittel- und Niederspannungsnetz verbreitet. Nur gerade 5 Kilometer des Übertragungsnetzes sind verkabelt. Der Betrieb und Unterhalt von Erdkabeln ist aus technischer Sicht aufwendig und noch wenig erprobt. Störungen an Erdkabeln sind zwar seltener als bei Freileitungen. Bis eine Störung aber gefunden und behoben werden kann, ist die Stromversorgung

Erfahren Sie mehr über das Thema Freileitung/ Erdkabel!



unterbrochen. Ein weiterer Punkt sind die Kosten. Bei Erdkabeln sind die Investitionskosten höher. Die Betriebskosten hängt von verschiedenen Faktoren ab, unter anderem von den Stromverlustkosten. Diese können in bestimmten Fällen dazu führen, dass die Betriebskosten von Erdkabeln günstiger ausfallen.

1. Freileitung

Freileitungen sind der eigentliche Standard im europäischen Verbundnetz und gehören zu unserem Landschaftsbild. Ein Höchstspannungsmast ist je nach Topologie zwischen 40 und 90 Meter hoch, seine Ausleger rund 30 Meter breit. Die Leiterseile bestehen aus Gewichtsgründen aus Aluminium. Eine landwirtschaftliche Nutzung ist – abgesehen vom unmittelbaren Mastenbereich – uneingeschränkt möglich.

2. Übergangswerk

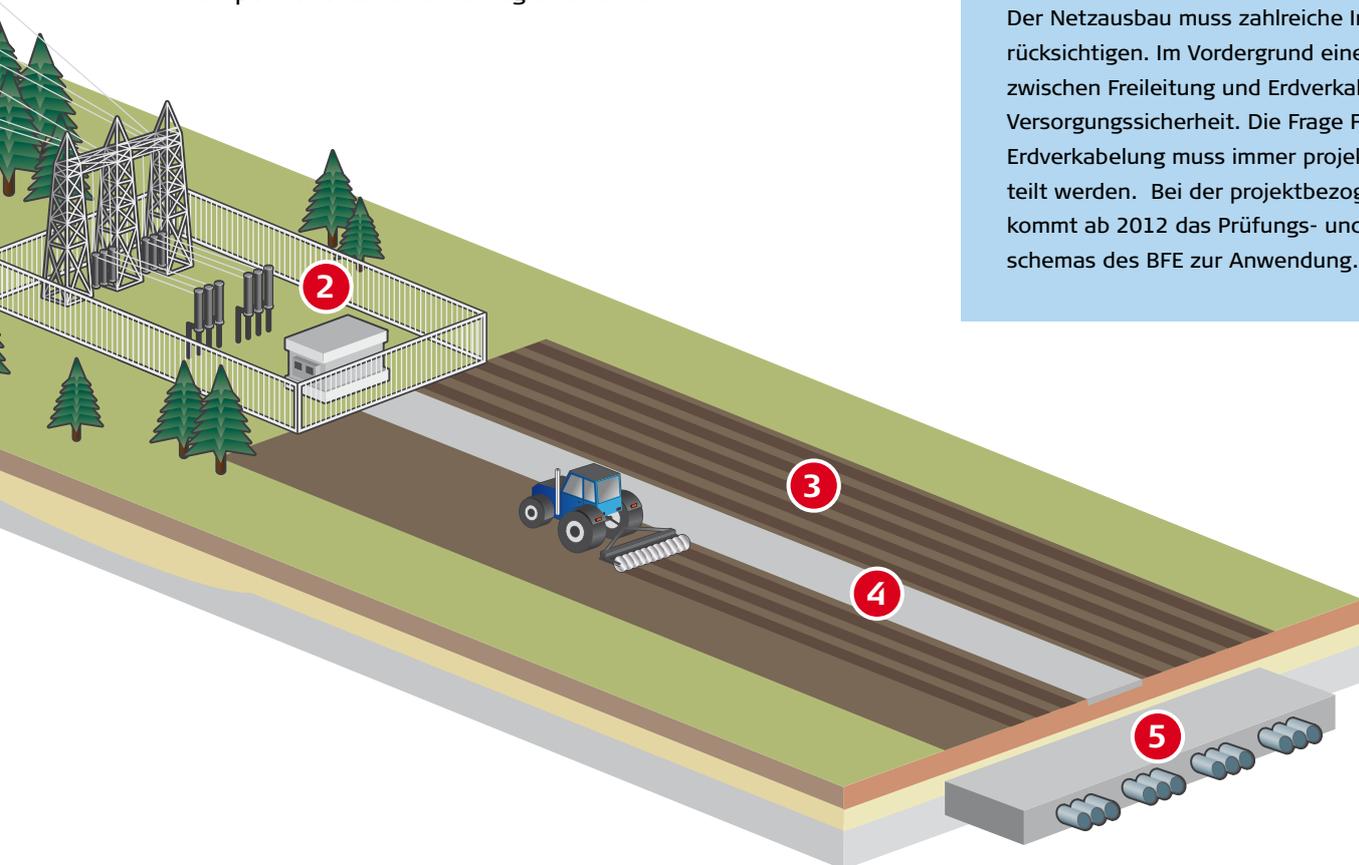
Für die Verbindung von Freileitungen mit Erdkabeln braucht es Übergangsanlagen. Kabelendverschlüsse an einem speziellen Mast verbinden die Freileitung mit dem Erdkabel. Die dafür benötigte Grundfläche beträgt rund 50 x 80 Meter (zum Vergleich: ein Fussballfeld misst rund 60 x 100 Meter).

3. Trasse

Das Erdkabeltrasse ist zwischen 10 und 15 Meter breit. Eine landwirtschaftliche Nutzung ist aus Betriebsgründen nur eingeschränkt möglich. Zudem darf das Trasse nicht bebaut werden. Die Fläche oberhalb des Kabels muss frei und zugänglich sein.

4. Zufahrtsweg

Die Störungssuche ist bei Erdkabeln aufwendiger als bei Freileitungen. Deshalb ist für die Wartung und Reparatur ein permanenter Zufahrtsweg erforderlich.



5. Erdkabel

Erdkabel werden im Boden in einer Tiefe von rund zwei Metern verlegt. Anders als Freileitungen brauchen Erdkabel eine robuste Isolierung. Der Kupfer- oder Aluminiumkern steckt in einem Kunststoffmantel, der die Leitung im Boden schützt.

Erdverkabelung

Wie steht Swissgrid zum Thema Freileitung/Erdkabel?

Betriebliche Faktoren und mangelnde Erfahrungen bei der Erdverkabelung sprechen laut der 2011 von Swissgrid in Auftrag gegebenen Metastudie beim heutigen Stand der Technik klar für Freileitungen. Zukünftig wird Swissgrid bei Netzprojekten allerdings immer auch Verkabelungslösungen prüfen. Der Netzausbau muss zahlreiche Interessen berücksichtigen. Im Vordergrund einer Entscheidung zwischen Freileitung und Erdverkabelung steht die Versorgungssicherheit. Die Frage Freileitung oder Erdverkabelung muss immer projektspezifisch beurteilt werden. Bei der projektbezogenen Beurteilung kommt ab 2012 das Prüfungs- und Beurteilungsschemas des BFE zur Anwendung.

Das Netz der Zukunft – Basis für eine sichere Stromversorgung

Swissgrid rechnet für die Erneuerung und den Ausbau des Übertragungsnetzes mit einem Investitionsvolumen von 4 bis 6 Mia. Franken in den nächsten 20 Jahren. Die neun dargestellten Netzausbauprogramme sind für die langfristige Versorgungssicherheit unerlässlich und müssen mit höchster Priorität realisiert werden. Mit diesen Investitionen wird sichergestellt, dass das Schweizer Übertragungsnetz auch in Zukunft den Anforderungen gewachsen ist.

Bassecourt (JU) und Bickigen (BE)

Was: Verschiebung der Transformatoren (380 kV/220 kV) von Bassecourt nach Bickigen. Neuer Transformator (380 kV/132 kV) in Bassecourt

Nutzen: Erhöhung der Schweizer Importkapazitäten aus Frankreich und Deutschland

Bassecourt (JU) – Mühleberg (BE) – Romanel (VD)

Was: Spannungsumstellung Bassecourt-Mühleberg sowie Method (VD)-Romanel von 220 auf 380 kV. Neubau von Mühleberg (BE) nach Method (VD). Neuer Transformator in Mühleberg (380 kV/220 kV)

Nutzen: Erhöhung der Importkapazität aus dem Norden und Abtransport von Strom aus Wasserkraft aus dem Wallis ins Mittelland

Unterwallis

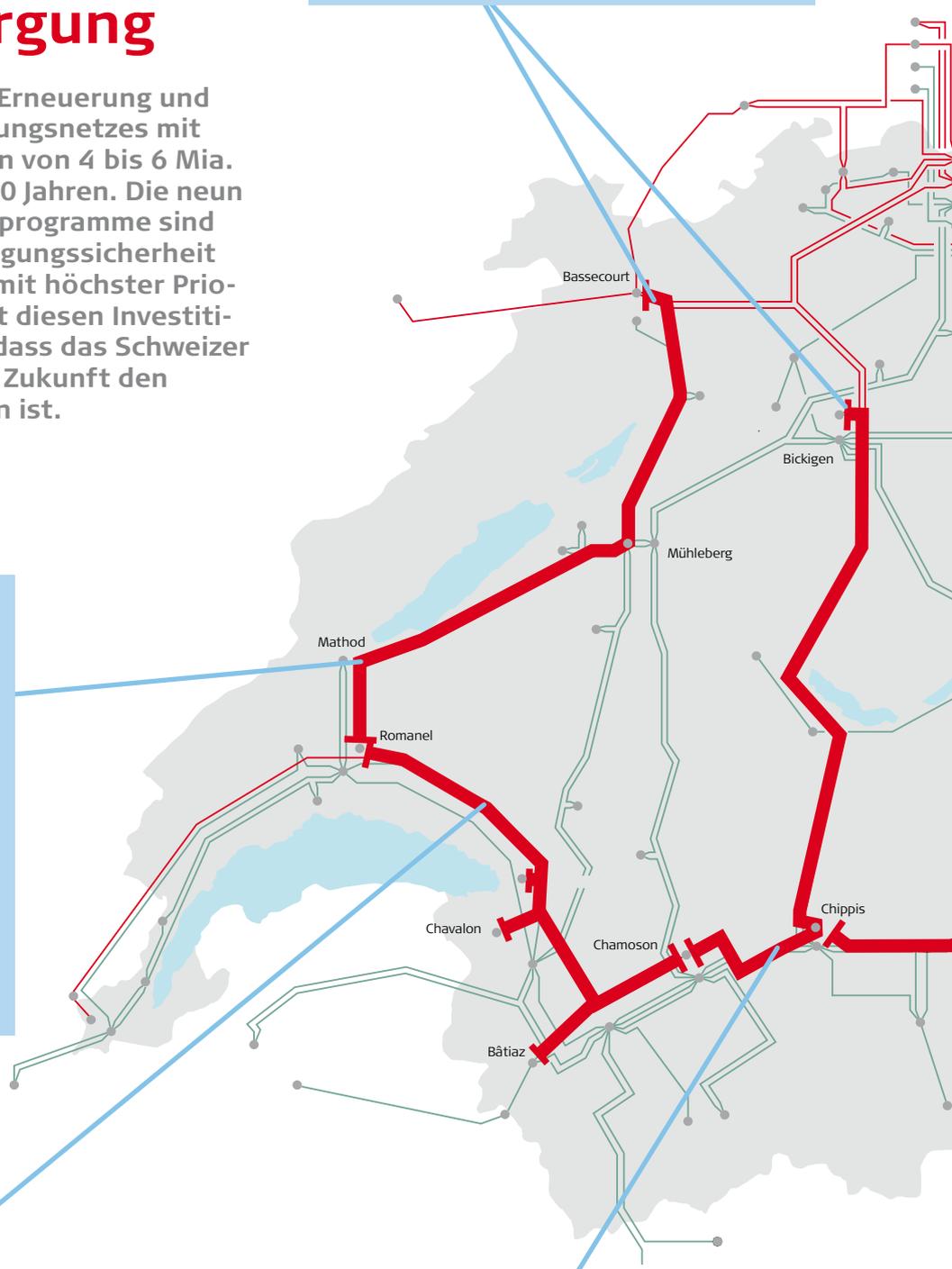
Was: Spannungsumstellung zwischen Chamoson (VS) und Romanel (VD) von 220 kV auf 380 kV

Nutzen: Sicherer Abtransport von Strom aus Wasserkraft aus dem Wallis

Gemmi+

Was: Erhöhung der Betriebsspannung von 220 auf 380 kV zwischen Bickigen (BE) und Chippis (VS) sowie Ersatz der bestehenden Leitung mit neuem Leitungstrasse zwischen Chamoson (VS) und Chippis (VS)

Nutzen: Sicherer Abtransport von Strom aus Wasserkraft vom Wallis ins Mittelland



Beznau (AG) – Mettlen (LU)

Was: Leitungsumbau Beznau–Obfelden und Spannungsumstellung Obfelden–Mettlen von 220 auf 380 kV

Nutzen: Erhöhung der Importkapazität aus dem Norden

Mettlen (LU) – Bonaduz (GR)

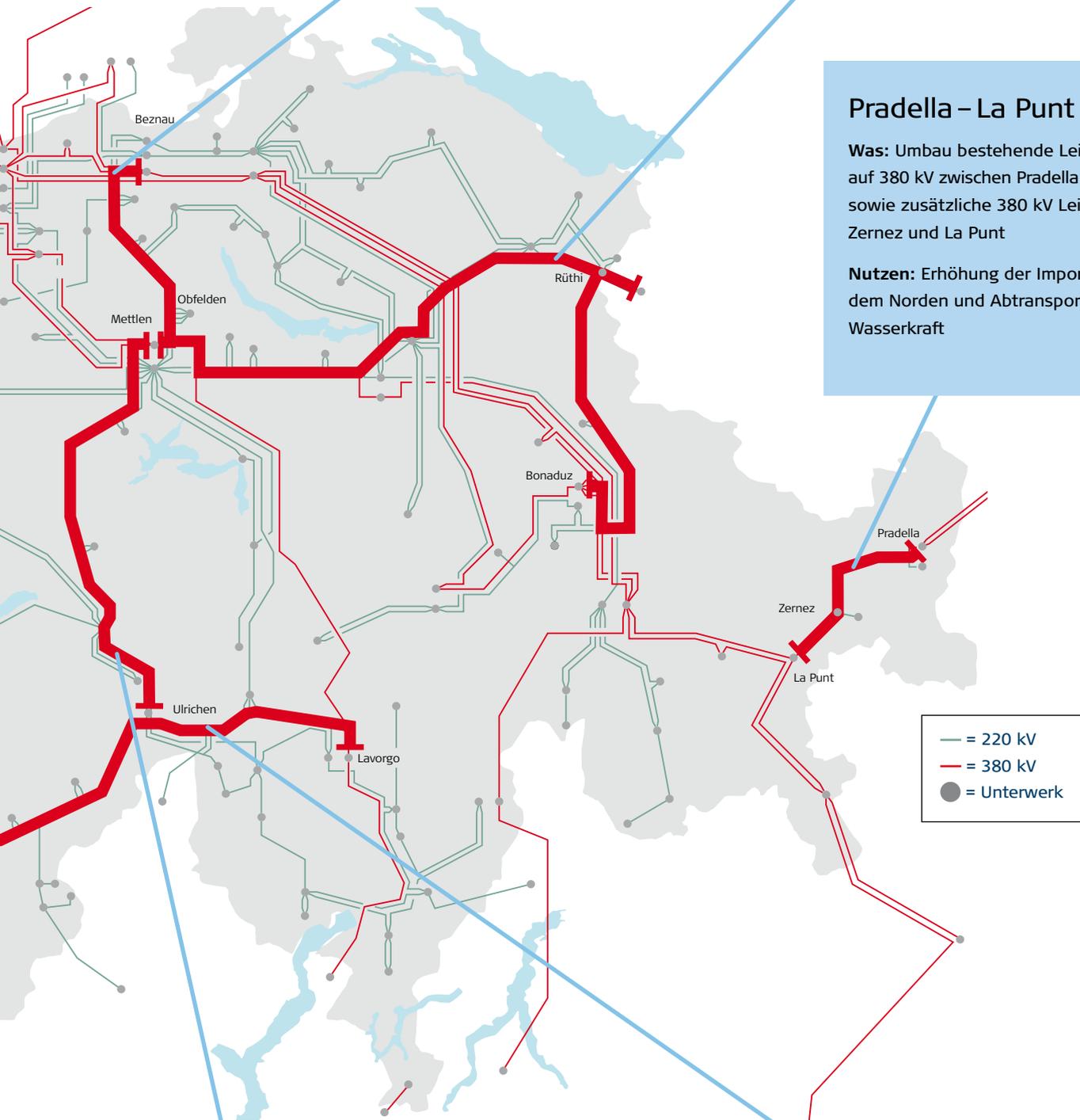
Was: Spannungsumstellung von 220 kV auf 380 kV

Nutzen: Erhöhung der Importkapazität aus dem Norden

Pradella – La Punt (GR)

Was: Umbau bestehende Leitung von 220 kV auf 380 kV zwischen Pradella und Zernez sowie zusätzliche 380 kV Leitung zwischen Zernez und La Punt

Nutzen: Erhöhung der Importkapazität aus dem Norden und Abtransport der Bündner Wasserkraft



Mettlen (LU) – Ulrichen (VS)

Was: Neubau der 380-kV Leitung auf bestehendem 220-kV-Trasse

Nutzen: Sicherer Abtransport von Strom aus Wasserkraft vom Wallis ins Mittelland

Goms+

Was: Neubau der Doppelleitung zwischen Chippis (VS) und Lavorgo (TI)

Nutzen: Sicherer Abtransport von Strom aus Wasserkraft vom Wallis ins Mittelland und ins Tessin Richtung Italien

Wir nehmen die Energiewende in die Hand

Um die Energiewende zu realisieren, besteht auch im Übertragungsnetz dringender Handlungsbedarf. Swissgrid schöpft ihre Möglichkeiten aus und nimmt die dafür erforderlichen Aktivitäten bereits heute in die Hand. Ohne die Unterstützung von Politik, Behörden und der Öffentlichkeit kann das Netz der Zukunft allerdings nicht realisiert werden. Konsensfähige Lösungen sind gefordert!

1

Energieziele Schweiz priorisieren

Fragestellungen zur Energieeffizienz, zur dezentralen Produktion oder zum intelligenten Netzausbau müssen in einer einheitlichen Energiestrategie aufgenommen werden. Diese verbindet die bestehenden Strategien zur Energieproduktion, zum Energieverbrauch und zum Übertragungsnetz. Eine ausformulierte Energiestrategie dient als wichtige Planungs- und Entscheidungsgrundlage für die Priorisierung und anschliessende Umsetzung von energiepolitischen Massnahmen wie dem Netzausbau.

3

Innovationen vorantreiben

Damit das Schweizer Übertragungsnetz auch in Zukunft den Anforderungen gewachsen sein wird, ist der Einbezug moderner Technologien und innovativer Ansätze wie Smartgrid und Supergrid gefragt. Gegenwärtig erarbeitet Swissgrid einen Netzinnovationsplan unter Einbezug von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Dabei geht es darum, dort in die Forschung und Entwicklung der Technologien zu investieren, wo eine Wertschöpfung für die Schweizer Wirtschaft stattfindet.

2

Bewilligungsverfahren beschleunigen

Die Bewilligungsverfahren für den Leitungsbau dauern sehr lange, durchschnittlich 9 bis 12, oftmals sogar mehr als 20 Jahre. Verbesserungen in den Prozessen zwischen Swissgrid, dem Bundesamt für Energie (BFE) und dem Eidgenössischen Starkstrominspektorat (ESTI) sowie Gesetzesänderungen sind für die Beschleunigung der Verfahren notwendig.

4

Akzeptanz für den Netzausbau erhöhen

Der Widerstand der Bevölkerung beim Netzausbau ist vor allem auf das fehlende Verständnis für den Nutzen und die Notwendigkeit des Stromnetzes zurückzuführen. Um die Akzeptanz für den Netzausbau in der Bevölkerung zu steigern, kommt der Kommunikation eine bedeutende Rolle zu. Der Dialog mit der Öffentlichkeit soll möglichst koordiniert im Rahmen der aktuellen Energiediskussion, aber auch bei konkreten Netzausbauprojekten erfolgen.

Energiewende

Neue Schweizer Energiestrategie

Am 25. Mai 2011 hat der Bundesrat entschieden, die bestehenden Kernkraftwerke am Ende ihrer Betriebsdauer stillzulegen und nicht durch neue Kernkraftwerke zu ersetzen. National- und Ständerat haben sich dem Grundsatzentscheid angeschlossen. Die neue Energiestrategie sieht den Umbau der Schweizer Energieversorgung mit Massnahmen in den Bereichen Energieeffizienz, erneuerbare Energien, fossile Kraftwerke, Netze und Forschung vor. Dazu müssen nicht nur das Übertragungsnetz sondern auch die Hochspannungs- und Verteilnetze modernisiert und ausgebaut werden. Intelligente Stromnetze sollen die dezentrale Stromproduktion aus erneuerbaren Energien und den Verbrauch steuern.



Swissgrid –
mit Energie
in die Zukunft.





The image features a serene landscape with a blue sky, a body of water, and a range of mountains. A single bird is captured in flight, positioned in the lower-left quadrant. Two thin, red lines are drawn across the image: one starts from the left edge and slopes upwards towards the right, and the other is a horizontal line positioned below the first one. The text 'Finanzbericht 2011' is printed in a bold, red, sans-serif font, centered horizontally between the two red lines.

Finanzbericht 2011

Inhalt

30	Finanzkommentar
34	Erfolgsrechnung
35	Bilanz
36	Geldflussrechnung
37	Entwicklung des Eigenkapitals
38	Anhang
64	Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes
65	Bericht der Revisionsstelle

Finanzkommentar

Fokus auf die bevorstehende Netzübernahme – Weitere Kostensenkung bei den Systemdienstleistungen

Die Elektrizitätsunternehmen sind gesetzlich verpflichtet, das schweizerische Übertragungsnetz bis spätestens Ende 2012 an Swissgrid zu überführen. Die Aktivitäten im Hinblick auf diesen Meilenstein haben die Jahresrechnung 2011 von Swissgrid deutlich geprägt. Die im Projekt «GO!» (Grid Ownership) gebündelten Aktivitäten umfassen einerseits die Vorbereitung und Durchführung der Netztransaktion, andererseits die Anpassung der unternehmensweiten Prozesse an das erweiterte Geschäftsmodell. Auch der zukünftig in der Verantwortung stehende Unternehmensbereich «Asset Management und Service» wurde weiter aufgebaut. Auf die Bilanz von Swissgrid hat sich im Berichtsjahr insbesondere die Due Diligence – eine umfassende Überprüfung der direkt in die Transaktion involvierten Unternehmen – ausgewirkt. Die Due Diligence wurde bei den Anlagen im Bau als Bezugskosten aktiviert.

Weiterhin sehr erfreulich entwickelt haben sich die Leistungsvorhaltungskosten im Bereich der allgemeinen Systemdienstleistungen. Dieser wichtige Kostenblock konnte im Vergleich zum Vorjahr um über 30% auf rund 187 Mio. CHF erneut deutlich reduziert werden.

Zu erwähnen bleiben schliesslich die Risiken im regulatorischen und rechtlichen Bereich. Insbesondere die durch die ElCom bei nachträglichen Kostenüberprüfungen vorgenommen Kürzungen für 2009 und 2010 in der Höhe von insgesamt 4,3 Mio. CHF führen zu einer erhöhten Unsicherheit betreffend der Anrechenbarkeit von Kosten. Swissgrid kann die Argumentation für diese Kürzungen nicht nachvollziehen und wird deshalb weiterhin alle rechtlichen Mittel dagegen ausschöpfen.

Allgemeine Systemdienstleistungen/Ausgleichsenergie

Die Gesamtkosten im Segment Allgemeine SDL/Ausgleichsenergie haben sich im Vergleich zum Vorjahr um über 100 Mio. CHF auf 306,4 Mio. CHF reduziert. Die Hauptursache für den Rückgang liegt bei den eingangs erwähnten deutlich tieferen Kosten für die Leistungsvorhaltung durch Kraftwerke. Neben der guten Verfügbarkeit der Kraftwerke und dem mässigen Stromverbrauch war auch eine Zunahme der Anbieterzahl verantwortlich für den Kostenrückgang.

Die Kosten dieses Segments werden durch den allgemeinen SDL-Tarif gedeckt. Dieser Tarif war mit 0,77 Rp./kWh im Vergleich zum Vorjahr durch die ElCom fast verdoppelt worden. Der Hauptgrund liegt im Wegfall der Restkostenverrechnung an Kraftwerke mit einer Leistung grösser 50 MW, basierend auf einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts. Auch ein temporär verrechneter Zuschlag für die Rückabwicklung der bereits in den Vorjahren vergüteten Restkosten ist für die Erhöhung verantwortlich. Für 2011 resultierte aus dieser Konstellation eine deutliche Kostenüberdeckung von 225,4 Mio. CHF, welche sich bei den kommenden Kalkulationen tarifsenkend auswirken wird.

Individuelle Systemdienstleistungen

Im Segment Wirkverluste haben sich die Gesamteinnahmen bei einem im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Tarif um 7,4% auf 91,6 Mio. CHF erhöht. Darin enthalten sind jeweils leicht höhere Erlösanteile aus der grenzüberschreitenden Netznutzung (ITC- und LTC-Erlöse). Die gesamten Kosten für die Kompensation der Wirkverluste sind mit 79,8 Mio. CHF im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken, weshalb die Kostenüberdeckung im Berichtsjahr mit 11,8 Mio. CHF etwas höher ausfällt.

Die Tarifeinnahmen im Segment Blindenergie haben stark abgenommen, von 3,9 Mio. CHF im Vorjahr auf noch 1 Mio. CHF im Berichtsjahr. Die verrechenbare Energiemenge hat sich aufgrund einer geänderten Berechnungsmethodik unerwartet stark reduziert. Im Berichtsjahr entstand eine Unterdeckung von 9,8 Mio. CHF, weil die Kostenseite im Vergleich zum Vorjahr nicht entlastet werden konnte.

Netznutzung

Die Einnahmen im Netzsegment liegen mit 381 Mio. CHF um 1% über dem Vorjahr. Drei Faktoren – Tariferträge sowie die anteiligen LTC- und ITC-Erlöse – haben zu dieser leichten Erhöhung beigetragen. Der für die Kostensenkung zu verwendende Erlösanteil aus der Versteigerung von Netzengpässen blieb mit 40 Mio. CHF hingegen auf Vorjahreshöhe.

Auf der Kostenseite haben sich die von der ElCom verfügbaren Entschädigungen zugunsten der bestehenden Netzeigentümer um 8,6% auf 292,5 Mio. CHF reduziert. Die mit 80,6 Mio. CHF deutlich höheren Betriebskosten von Swissgrid stehen im Zusammenhang mit den eingangs beschriebenen Anstrengungen im Hinblick auf die bevorstehende Netzübernahme. Im Segment Netznutzung resultierte im Berichtsjahr eine Überdeckung von 2,1 Mio. CHF.

Weitere Aktivitäten

Die Aktivitäten ausserhalb des Stromversorgungsgesetzes (StromVG) haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert. Bei leicht höheren Einnahmen hat sich der EBIT aufgrund von Sondereinflüssen halbiert und liegt bei 0,5 Mio. CHF.

EBIT, Finanz- und Unternehmensergebnis

Das operative Ergebnis bei den StromVG-Aktivitäten basiert auf dem investierten betriebsnotwendigen Vermögen (Anlage- und Nettoumlaufvermögen), multipliziert mit den Kapitalkosten von 4,25% (Vorjahr 4,55%). Der EBIT aus dem StromVG-Geschäft hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 8,7 Mio. CHF auf 12,2 Mio. CHF erhöht. Das Anlagevermögen hat im Berichtsjahr aufgrund von Projektinvestitionen deutlich zugenommen. Der Haupteinfluss stammt jedoch aus einer Änderung bei der Verzinsung der Deckungsdifferenzen im Bereich Systemdienstleistungen. Dort wird seit 2011 eine liborbasierte Verzinsung angewendet, daraus resultierte ein positiver EBIT-Effekt von 4,8 Mio. CHF. Ferner waren Abgrenzungseffekte aus dem Vorjahr von 2 Mio. CHF zu verzeichnen.

Aufgrund höherer Tarifeinnahmen sank der Bedarf an kurzfristiger Fremdfinanzierung, was im Vergleich zu den Vorperioden zu einer weiteren Ab-

nahme der Zinsbelastung auf nur noch 0,9 Mio. CHF führte. Diese Effekte kumulierten schliesslich in einem Jahresergebnis von 9,7 Mio. CHF, das sind 7,0 Mio. CHF mehr als im Vorjahr.

Bilanz und Geldflussrechnung

Die Bilanzsumme beträgt unter Ausklammerung der Treuhandpositionen 404,6 Mio. CHF und liegt damit im Bereich des Vorjahres. Die gleiche Feststellung gilt für den operativen Geldfluss: Die oben erwähnten, markant höheren Tarifeinnahmen für allgemeine SDL haben auch im Berichtsjahr zu einem Zufluss an Geldmitteln von rund 60 Mio. CHF geführt. Die Investitionen flossen abgesehen von GO! (Netzübernahme) in eine Vielzahl weiterer wichtiger Infrastruktur-, IT- und Branchen-Projekte.

Ausblick

Die bevorstehende Überführung des Übertragungsnetzes und die damit an Swissgrid übergehende Verantwortung für die Netzinstandhaltung, -instandsetzung sowie -erweiterung stehen auch aus finanzieller Sicht im Mittelpunkt der Aktivitäten für 2012. Die Durchführung der Transaktion bringt zahlreiche Herausforderungen wie die aufwändige Bereinigung und Integration der finanzrelevanten Daten der bestehenden Eigentümer oder die Sicherstellung einer soliden und effizienten Finanzierung der zu übernehmenden Netzgesellschaften mit zusätzlichen Fremd- und Eigenmitteln.

Nach erfolgter Transaktion – das Volumen dürfte rund zwei Milliarden Franken betragen – wird Swissgrid selber zuständig sein für die Instandhaltung, Erneuerung und Erweiterung des gesamten Höchstspannungsnetzes. Damit verbunden ist eine Fülle neuer Aufgaben entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Swissgrid wird deshalb ihre geleisteten Vorarbeiten weiterführen und die notwendigen Investitionen in Mitarbeitende, Prozesse und Infrastruktur vornehmen. Damit kann sie ihrer Verantwortung als nationale Netzgesellschaft auch in Zukunft gerecht werden.

Luca Baroni
CFO

Erfolgsrechnung

Mio. CHF	Anmerkungen	2011	2010
Nettoumsatz	4, 5	1 002,3	790,9
Übriger Betriebsertrag	4, 6	11,7	12,4
Veränderung der Deckungsdifferenzen	4, 14	- 229,5	79,9
Aktivierete Eigenleistungen		4,2	3,7
Gesamtleistung		788,7	886,9
Beschaffungsaufwand	4, 5	649,0	771,8
Bruttogewinn		139,7	115,1
Material und Fremdleistungen	7	33,2	29,1
Personal	8	61,8	48,8
Übriger Betriebsaufwand	9	10,9	13,4
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen		33,8	23,8
Abschreibungen	12	20,7	19,3
Wertminderungen	12	0,4	0,0
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	4	12,7	4,5
Finanzertrag	10	0,1	0,2
Finanzaufwand	11	0,9	1,4
Ergebnis vor Steuern		11,9	3,3
Steuern		2,2	0,6
Unternehmensergebnis		9,7	2,7

Bilanz Aktiven

Mio. CHF	Anmerkungen	31.12.2011	31.12.2010
Sachanlagen	12	43,6	29,7
Immaterielle Anlagen	12	35,6	31,0
Finanzanlagen	13	0,4	0,4
Langfristige Unterdeckungen	14	15,4	5,6
Anlagevermögen		95,0	66,7
Treuhänderisch gehaltene Aktiven	15	134,8	105,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		250,2	159,8
Übrige Forderungen	16	1,7	3,2
Aktive Rechnungsabgrenzungen	17	40,5	60,9
Kurzfristige Unterdeckungen	14	0,0	81,4
Flüssige Mittel		17,2	19,4
Umlaufvermögen		444,4	429,8
Aktiven		539,4	496,5

Bilanz Passiven

Mio. CHF	Anmerkungen	31.12.2011	31.12.2010
Aktienkapital		15,0	15,0
Allgemeine Reserve		0,6	0,4
Bilanzgewinn		19,6	10,8
Eigenkapital		35,2	26,2
Rückstellungen	18	1,2	0,6
Langfristige Überdeckungen	14	220,6	62,7
Langfristiges Fremdkapital		221,8	63,3
Treuhänderisch gehaltene Passiven	15	134,8	105,1
Finanzverbindlichkeiten	19	28,0	50,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		53,4	89,6
Übrige Verbindlichkeiten	20	8,5	0,9
Passive Rechnungsabgrenzungen	21	57,7	161,4
Kurzfristiges Fremdkapital		282,4	407,0
Fremdkapital		504,2	470,3
Passiven		539,4	496,5

Geldflussrechnung

in Mio. CHF, ohne treuhänderisch geführte Bilanzpositionen	Anmerkungen	2011	2010
Unternehmensergebnis		9,7	2,7
Zinsaufwand	11	0,9	1,4
Zinsertrag	10	-0,1	-0,2
Steueraufwand		2,2	0,6
Abschreibungen	12	20,7	19,3
Wertminderungen	12	0,4	0,0
Zunahme Rückstellungen	18	0,6	0,6
Zunahme/Abnahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-90,4	20,0
Abnahme übrige Forderungen		1,5	3,0
Abnahme aktive Rechnungsabgrenzungen		20,4	49,7
Veränderung Deckungsdifferenzen	4, 14	229,5	-79,9
Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		-36,2	-39,0
Zunahme/Abnahme übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		7,6	-2,2
Abnahme/Zunahme passive Rechnungsabgrenzungen		-105,0	84,9
Vereinnahmte Zinsen		0,1	0,1
Bezahlte Steuern		-1,3	-0,5
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		60,6	60,5
Investitionen Sachanlagevermögen	12	-21,9	-17,8
Investitionen immaterielles Anlagevermögen	12	-17,7	-11,5
Investitionen Finanzanlagen		0,0	-0,3
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-39,6	-29,6
Rückzahlung kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		-22,0	-27,0
Bezahlte Zinsen		-0,5	-0,6
Bezahlte Dividenden		-0,7	-0,7
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		-23,2	-28,3
Veränderung flüssige Mittel		-2,2	2,6
Nachweis			
Flüssige Mittel am Anfang der Periode		19,4	16,8
Flüssige Mittel am Ende der Periode		17,2	19,4
Veränderung flüssige Mittel		-2,2	2,6

Entwicklung des Eigenkapitals

Mio. CHF	Aktienkapital	Allgemeine Reserve	Bilanzgewinn	Total Eigenkapital
Stand 31.12.2009	15,0	0,2	9,0	24,2
Zuweisung	0,0	0,2	-0,2	0,0
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	-0,7	-0,7
Unternehmensergebnis 2010	0,0	0,0	2,7	2,7
Stand 31.12.2010	15,0	0,4	10,8	26,2
Zuweisung	0,0	0,2	-0,2	0,0
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	-0,7	-0,7
Unternehmensergebnis 2011	0,0	0,0	9,7	9,7
Stand 31.12.2011	15,0	0,6	19,6	35,2

Das Aktienkapital besteht aus 15 000 000 voll einbezahlten Namenaktien mit einem Nominalwert von je 1 CHF.

Anhang

1. Grundsätze der Rechnungslegung

Allgemeines

Die Jahresrechnung 2011 der swissgrid ag (im Folgenden: Swissgrid) wurde in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) und nach den Vorschriften des Aktienrechts erstellt. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Dieser Swiss GAAP FER-Abschluss entspricht zudem dem handelsrechtlichen Abschluss. Im Bereich der Systemdienstleistungen kam es im Berichtsjahr zu Änderungen beim anrechenbaren Nettoumlaufvermögen (NUV): Die Ermittlung des NUV basiert seither auf dem Segmentumsatz und die Deckungsdifferenzen werden mit dem Libor verzinst. Ausserdem wurde die Kostenrechnung im Berichtsjahr weiterentwickelt. Bei den Betriebskosten resultieren daraus im Vergleich zum Vorjahr Verschiebungen zwischen den Segmenten.

Fremdwährungsumrechnung

Die Buchführung erfolgt in der Landeswährung Schweizer Franken (CHF). Sämtliche in Fremdwährung erfassten monetären Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet. Transaktionen in fremder Währung werden zum Durchschnittskurs des Monats, in dem die Transaktion stattgefunden hat, umgerechnet. Kursgewinne und -verluste aus Fremdwährungstransaktionen werden erfolgswirksam erfasst und in der gleichen Position ausgewiesen wie die zugrunde liegende Transaktion.

Geldflussrechnung

Der Fonds Flüssige Mittel bildet die Grundlage für den Ausweis der Geldflussrechnung. Der Geldfluss aus Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode berechnet.

Umsatzlegung

Umsatzerlöse werden bei der Leistungserfüllung erfolgswirksam gebucht. Bei den im Bundesgesetz über die Stromversorgung (StromVG) festgelegten Aktivitäten basiert die Bemessung der Leistung hauptsächlich auf direkt am Übertragungsnetz gemessenen bzw. von nachgelagerten Netzebenen gemeldeten Energiemengen. Für einzelne Umsatz- und Beschaffungspositionen liegen erste Abrechnungswerte frühestens sechs Wochen nach Leistungserbringung vor, sodass für die Umsatzlegung dieser Positionen Abgrenzungen aufgrund von historischen und statistischen Daten sowie auf Basis von Schätzungen vorgenommen werden müssen.

Aktivitäten nach StromVG

Deckungsdifferenzen (Über- und Unterdeckungen): Laut Art. 14 StromVG sind die Kosten für die Netznutzung verursachergerecht auf die Nutzer umzulegen. Die Tarife für ein Geschäftsjahr werden auf Basis von historischen Kosten festgelegt, d.h., die Tarife basieren in der Regel auf einer zwei Jahre im Voraus ermittelten Kostenbasis. Der effektive Aufwand und der effektive Ertrag weichen aufgrund von Mengen- und Preisabwei-

chungen sowohl auf der Absatz- als auch auf der Beschaffungsseite von der Tarifikalkulation ab, sodass Über- oder Unterdeckungen entstehen, d.h., die Tarifeinnahmen eines Geschäftsjahres sind höher oder tiefer als der entstandene Aufwand im gleichen Zeitraum. Diese Deckungsdifferenzen werden in die Bilanz übernommen und in künftigen Tarifperioden kostenwirksam berücksichtigt.

EBIT nach StromVG: Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) aus den StromVG-Aktivitäten ist in Artikel 13 Stromversorgungsverordnung (StromVV) festgelegt und entspricht der Verzinsung des für den Netzbetrieb notwendigen Vermögens. Das betriebsnotwendige Vermögen besteht demnach aus dem Nettoumlaufvermögen und dem Anlagevermögen per Ende Geschäftsjahr. Der verwendete Kapitalkostensatz (WACC) entspricht der durchschnittlichen Rendite von 10-jährigen Bundesobligationen zuzüglich einer risikogerechten Entschädigung von 1,73 % für das Jahr 2011 (Vorjahr 1,93 %). Der Kapitalkostensatz für das Geschäftsjahr 2011 beträgt 4,25 % (Vorjahr 4,55 %).

Die tarifliche Anrechenbarkeit der Betriebs- und Kapitalkosten von Swissgrid unterliegt der Genehmigung durch die Eidgenössische Elektrizitätskommission (ElCom), welche ex post erfolgt. Im Falle einer ex post verfügbaren Kostenanpassung kann Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht eingereicht werden. Sofern keine Beschwerde eingereicht wird, die Erfolgsaussichten einer eingereichten Beschwerde aufgrund einer Neu-einschätzung mit unter 50% beurteilt werden oder ein rechtskräftiges Urteil vorliegt, erfolgt eine Kostenanpassung mit Auswirkung auf das betriebliche Ergebnis von Swissgrid.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und allfälliger Wertminderungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode aufgrund der geschätzten technisch-wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer bewegt sich für die nachstehenden Anlagekategorien innerhalb folgender Bandbreiten:

- Anlagen im Bau: nur bei Wertminderungen
- Betriebs- und Geschäftsausstattung: 3 bis 10 Jahre
- Ausbau Betriebs- und Verwaltungsgebäude: 5 bis 10 Jahre bzw. Laufzeit Mietvertrag bei Investitionen in fremde Liegenschaften

Immaterielle Anlagen

Immaterielle Anlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und allfälliger Wertminderungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode aufgrund der geschätzten technisch-wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer bewegt sich für die nachstehenden Anlagekategorien innerhalb folgender Bandbreiten:

- Immaterielle Anlagen in Entwicklung: nur bei Wertminderungen
- Software: 2 bis 8 Jahre
- Technische Regelwerke: 3 bis 5 Jahre

Wertminderungen

Die Werthaltigkeit von Sach- und immateriellen Anlagen wird jährlich beurteilt. Liegen Anzeichen einer Wertminderung vor – d.h., beispielsweise die in den Vollkosten enthaltenen Abschreibungen lassen sich voraussichtlich nicht mehr an die Empfänger der Swissgrid-Leistungserstellung weitergeben –, wird eine Berechnung des erzielbaren Wertes durchgeführt. Übersteigt der Buchwert den erzielbaren Wert, wird eine zusätzliche Abschreibung verbucht.

Anlagen im Bau/Immaterielle Anlagen in Entwicklung

Bei Anlagen im Bau bzw. immateriellen Anlagen in Entwicklung handelt es sich um noch nicht fertiggestellte bzw. noch nicht betriebsbereite Anlagegüter. Als Anlagegüter gelten dabei alle Positionen des Sach- und des immateriellen Anlagevermögens inkl. die von Swissgrid-Mitarbeitenden erbrachten Eigenleistungen. Jeweils am Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anlagen im Bau bzw. immaterielle Anlagen in Entwicklung bestehen, die nicht werthaltig sind. Diese werden im jeweiligen Realisierungsjahr als Wertminderungen erfasst. Die ordentliche Abschreibung dieser Vermögenswerte beginnt mit der Fertigstellung bzw. dem Erreichen des betriebsbereiten Zustandes.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung von Währungs- und Zinssatzrisiken werden bei Swissgrid derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Sie werden in der Bilanz erfasst, wenn sie die Definition eines Aktivums oder einer Verbindlichkeit erfüllen. Die Bewertung erfolgt zu Kurswerten; Wertänderungen werden in der gleichen Position der Erfolgsrechnung ausgewiesen wie die zugrunde liegende Transaktion. Feste Termingeschäfte werden im Zeitpunkt der Erfassung zum aktuellen Wert erfasst. Die Instrumente werden im Anhang offengelegt.

Forderungen

Forderungen werden zu Nominalwerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertminderungen ausgewiesen.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel enthalten Kassenbestände, Bankguthaben sowie Geldanlagen bei Banken mit einer Laufzeit bis 90 Tage. Sie sind zu Nominalwerten bilanziert.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten beinhalten kurz- und langfristige Schulden, die zum Rückzahlungsbetrag bilanziert sind.

Rückstellungen

Eine Rückstellung wird gebildet, wenn eine auf einem Ereignis vor dem Bilanzstichtag begründete Verpflichtung vorliegt, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber schätzbar ist. Diese Verpflichtung begründet eine Verbindlichkeit.

Eventualverpflichtungen

Eventualverpflichtungen werden am Bilanzstichtag bewertet. Falls ein Mittelabfluss ohne nutzbaren Mittelzufluss wahrscheinlich ist, wird eine Rückstellung gebildet. Andernfalls erfolgt eine Offenlegung im Anhang.

Fremdkapitalzinsen

Die Fremdkapitalzinsen werden grundsätzlich in der Periode als Aufwand erfasst, für welche sie geschuldet sind. Fremdkapitalzinsen, welche im Zusammenhang mit der Erstellung einer Anlage stehen, werden aktiviert. Dabei werden die aktivierten Zinsen in der Periode vom Erstellungsbeginn bis zum Beginn der Nutzung der Anlage berechnet.

Personalvorsorge

Swissgrid ist bei einer Branchensammeleinrichtung (PKE, Pensionskasse Energie) angeschlossen. Dabei handelt es sich um eine rechtlich selbstständige Vorsorgeeinrichtung. Mitglieder dieser Vorsorgeeinrichtung sind sämtliche fest angestellten Mitarbeitenden der Gesellschaft ab dem 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahrs. Diese sind für den Invaliditäts- und den Todesfall versichert. Ab 1. Januar nach Vollendung des 24. Altersjahrs sind sie auch für Altersleistungen versichert.

Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens aus Überdeckung in der Vorsorgeeinrichtung (beispielsweise in Form einer positiven Auswirkung auf zukünftige Geldflüsse) erfolgt nicht, da weder die Voraussetzungen dafür erfüllt sind noch die Gesellschaft beabsichtigt, diesen zur Senkung von Arbeitgeberbeiträgen einzusetzen. Ein sich aus frei verfügbaren Arbeitgeberbeitragsreserven ergebender Nutzen wird als Aktivum erfasst.

Eine wirtschaftliche Verpflichtung (beispielsweise in Form von negativen Auswirkungen auf zukünftige Geldflüsse infolge einer Unterdeckung in der Vorsorgeeinrichtung) wird erfasst, wenn die Voraussetzungen für die Bildung einer Rückstellung erfüllt sind. Die auf die Periode abgegrenzten Beiträge, die Differenz zwischen dem jährlich ermittelten wirtschaftlichen Nutzen aus Überdeckungen in der Vorsorgeeinrichtung und Verpflichtungen sowie die Veränderung der Arbeitgeberbeitragsreserve werden als Personalaufwand in der Erfolgsrechnung erfasst.

Transaktionen mit Nahestehenden

Nahestehende umfassen Organisationen und Personen, die direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf finanzielle oder operative Entschiede von Swissgrid ausüben können. Aktionäre, die allein oder zusammen mit anderen Aktionären Stimmrechtsanteile von mindestens 20% an Swissgrid halten, gelten grundsätzlich als Nahestehende. Neben dem Stimmrechtsanteil werden bei den Aktionären weitere Kriterien berücksichtigt (u.a. Vertretung in Gremien, Möglichkeit der Einflussnahme aufgrund Aktionärsstruktur). Tochtergesellschaften von nahestehenden Aktionären werden ebenso zu den Nahestehenden gezählt wie Partnerwerksgesellschaften, deren Aktien zu 100% von nahestehenden Aktionären gehalten werden. Ebenfalls zu den Nahestehenden zählen Verwaltungsrats- und Geschäftsleitungsmitglieder.

Beziehungen zu Nahestehenden werden, sofern vorhanden und wesentlich, im Anhang der Jahresrechnung offengelegt. Sämtliche Transaktionen erfolgen zu marktüblichen Bedingungen.

Segmentinformation

Die Segmentierung basiert auf den im StromVG definierten Tarifgruppen und orientiert sich an der firmeninternen Reportingstruktur.

2. Schätzungsunsicherheiten

Die Rechnungslegung erfordert Einschätzungen und das Treffen von Annahmen, welche die Jahresrechnung von Swissgrid massgeblich beeinflussen können. Bezogen auf die bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten enthalten insbesondere die Rechnungsabgrenzungen und Deckungsdifferenzen verschiedene Annahmen und Schätzungen, die bedeutende Anpassungen erforderlich machen können. Die Ursachen liegen in einzelnen Umsatz- und Beschaffungspositionen, bei denen die Mengengrundlage zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung noch nicht vorliegt, sowie in regulatorischen Unsicherheiten. Die Deckungsdifferenzen werden ausserdem beeinflusst von Einschätzungen bei der Aufteilung des Betriebsaufwands auf die Segmente.

Vergleiche dazu auch die Ausführungen in den Abschnitten «Umsatzlegung» und «Geschäftstätigkeit nach StromVG» in Anmerkung 1 ab Seite 38 sowie die Erläuterungen im nachfolgenden Abschnitt.

3. Laufende rechtliche Verfahren

Die nachfolgende Aufstellung beinhaltet nur Verfügungen und Verfahren, bei denen Swissgrid Beschwerdeführerin oder unmittelbar involvierte Partei ist. Gegen diese und andere Verfügungen und Verfahren der El-Com sind verschiedene weitere Beschwerden von Drittparteien beim Bundesverwaltungsgericht hängig, welche in der Aufstellung nicht aufgeführt sind. Die Beschwerden dieser Parteien können – sofern ein rechtskräftiges Gerichtsurteil vorliegt – auch einen Einfluss auf die Jahresrechnung von Swissgrid haben. Diese Sachverhalte werden jeweils in den betroffenen Bilanz- und Erfolgsrechnungspositionen ausgewiesen.

	Verfügungen/Verfahren durch ElCom	Datum	31.12.2011*	31.12.2010*
1	Verfügung Kosten und Tarife 2009 für die Netznutzung Netzebene 1 und Systemdienstleistungen	06.03.2009	e	d
2	Verfügung Kosten und Tarife 2010 für die Netznutzung Netzebene 1 und Systemdienstleistungen	04.03.2010	d	d
3	Verfügung Kosten und Tarife 2011 für die Netznutzung Netzebene 1 und Systemdienstleistungen	11.11.2010	d	d
4	Verfügung Genehmigung SDL – Kosten 2009	14.04.2011	d	b
5	Verfahren Betriebskosten Netz inkl. SDL 2010	24.01.2012	b	-
6	Verfügung Kosten und Tarife 2012 für die Netznutzung Netzebene 1	12.03.2012	c	-
7	Verfahren zur Transaktion Übertragungsnetz	14.03.2011	a	-
8	Gesuche um Überprüfung der Rechtmässigkeit der Forderungen der Swissgrid aus ITC – Mindererlösen 2010	28.09.2011/ 26.10.2011/	a	-

* Mit diesem Buchstaben kann nachfolgend der Stand der rechtlichen Auseinandersetzung abgeleitet werden:

Ziffer	Verfahrensschritte/Instanzenweg
a	Verfahrenseröffnung durch ElCom eingeleitet
b	Prüfbericht zugestellt und rechtliches Gehör im Verfahren wahrgenommen
c	Verfügung ElCom eröffnet
d	Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht erhoben
e	Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes gefällt
f	Beschwerde beim Bundesgericht erhoben
g	Urteil des Bundesgerichtes gefällt

Erläuterungen zu den laufenden Verfahren

Zu 1 und 4 (2009): Ein wesentlicher Punkt der gerichtlichen Beschwerde von Swissgrid gegen die Tarifverfügung 2009 der ElCom betrifft die Tarife für Systemdienstleistungen (SDL), da sich die ElCom vorbehält, die effektiven SDL-Kosten zu überprüfen und über deren tarifliche Anrechenbarkeit zu entscheiden. Das Bundesverwaltungsgericht hat in dieser Sache am 29. Februar 2012 ein Urteil gefällt, das aufgrund der Beschwerdemöglichkeit zum Zeitpunkt der Berichterstellung nicht rechtskräftig ist.

Im April 2010 eröffnete die ElCom ein Verfahren zur Genehmigung der Kosten für die allgemeinen SDL 2009. In der Verfügung vom April 2011 wurden die SDL-Beschaffungskosten komplett genehmigt. Bei den Betriebskosten hingegen wurden 1,2 Mio. CHF als nicht anrechenbar qualifiziert. Swissgrid hat beim Bundesverwaltungsgericht eine Beschwerde gegen die ElCom-Verfügung eingereicht.

Zu 2 und 5 (2010): Swissgrid hat gegen die Tarifverfügung 2010 Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht eingereicht. Ein wesentlicher Bestandteil ist der Vorbehalt der ElCom, die effektiven Gesamtkosten nachträglich zu untersuchen und über deren Anrechenbarkeit zu befinden.

Die ElCom hat im April 2011 ein Verfahren zur Überprüfung der Betriebskosten für 2010 eröffnet und Swissgrid im Januar 2012 ihren Prüfbericht zugestellt. Darin werden Kürzungen der anrechenbaren Betriebskosten in der Höhe von 3,1 Mio. CHF vorgenommen. Die entsprechende Verfügung ist zum Berichtszeitpunkt noch ausstehend. Sollte darin an der Kostenkürzung festgehalten werden, wäre Swissgrid gezwungen, den Rechtsweg zu beschreiten.

Zu 3 (2011): Gegen die Tarifverfügung 2011 ist aus vergleichbaren Gründen wie in den Vorjahren Beschwerde eingereicht worden. Die 2011 entstandenen Betriebskosten bei den StromVG-Aktivitäten sind um 17,7 Mio. CHF höher als die von der ElCom verwendete Kostenbasis für die Tarifberechnung 2011. Auch für 2011 bleibt eine ex post-Überprüfung der Betriebs- und Kapitalkosten durch die ElCom ausdrücklich vorbehalten. Sollte eine Kürzung verfügt werden, wäre Swissgrid auch hier gezwungen, den Rechtsweg zu beschreiten.

Fazit der Verfahren 1 bis 5: Aus Sicht von Swissgrid beträgt das kumulierte Risiko für nicht anrechenbare Kosten per 31. Dezember 2011 somit 22 Mio. CHF (1,2 Mio. CHF für 2009, 3,1 Mio. CHF für 2010 und 17,7 Mio. CHF für 2011).

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung von Swissgrid sind klar der Meinung, dass alle Ausgaben der Jahre 2009 bis 2011 innerhalb des gesetzlichen Auftrags erfolgt und damit als anrechenbar zu qualifizieren sind. Aufgrund dieser Einschätzung hat Swissgrid alle Betriebs- und Kapitalkosten in der Jahresrechnung 2011 als anrechenbar angesetzt und damit vollumfänglich in den Deckungsdifferenzen berücksichtigt.

Ein letztinstanzliches Gerichtsurteil zu den vorstehend erwähnten Verfahren dürfte nicht vor 2013 erfolgen. Sollten entgegen der Einschätzung von Swissgrid die geltend gemachten Kosten nicht als anrechenbar qualifiziert werden, würde sich dies somit frühestens in der Jahresrechnung 2013 niederschlagen. Selbst bei Eintreten des erwähnten Maximalrisikos in der Höhe von 22 Mio. CHF wird Swissgrid in der Lage sein, diese Kosten selber zu tragen. Der Grund dafür ist die gesetzlich vorgeschriebene Überführung des Übertragungsnetzes an Swissgrid bis spätestens 31. Dezember 2012, deren Finanzierung unter anderem mit einer Eigenkapitalerhöhung von voraussichtlich mehreren hundert Millionen Franken erfolgen wird.

Zu 6 (2012): Die ElCom hat im März 2012 eine Verfügung zu den Netzkosten und -tarifen 2012 erlassen. Die Kürzung der anrechenbaren Kapitalkosten beträgt 0,3 Mio. CHF. Eine ex post-Überprüfung bleibt auch für 2012 vorbehalten. Der diesbezügliche Standpunkt von Swissgrid und das weitere Vorgehen sind vergleichbar mit den vorstehenden Ausführungen zu den Geschäftsjahren 2009 bis 2011.

Zu 7: Die Schweizer Elektrizitätsversorgungsunternehmen sind verpflichtet, das Übertragungsnetz bis spätestens 31. Dezember 2012 an Swissgrid zu überführen (Art. 33 Abs. 4 StromVG). Die ElCom hat zur Begleitung des Transaktionsprozesses von Amtes wegen ein Verfahren eröffnet. In diesem Verfahren überprüft sie die Zulässigkeit der in der Grundsatzvereinbarung (GSV) vorgesehenen Kapitalstruktur sowie die Nachhaltigkeit der Finanzierung von Swissgrid. Je nach Ausgang des Verfahrens betreffend materielle Anträge besteht das Risiko, dass die Transaktion in der in der GSV vereinbarten Form nicht zustande kommt. Somit wären die zum Berichtszeitpunkt im Anlagevermögen aktivierten Transaktionskosten in der Höhe von 17,2 Mio. CHF (oder Teile davon) nicht mehr werthaltig und entsprechend der Erfolgsrechnung zu belasten.

Swissgrid geht davon aus, dass für die Transaktion diejenige Kapitalstruktur und diejenigen Finanzierungsmodalitäten zur Anwendung kommen, welche in der GSV festgehalten worden sind. Sollte die ElCom verfügen, dass für die Transaktion nicht die in der GSV vereinbarte Kapitalstruktur und Finanzierungsmodalitäten zur Anwendung gelangen, wird Swissgrid eine Beschwerde ans Bundesverwaltungsgericht erheben.

Aufgrund dieses Sachverhalts hat Swissgrid in der laufenden Rechnung keine Wertminderung der aktivierten Transaktionskosten vorgenommen.

Die Überprüfung der Anrechenbarkeit der Transaktionskosten ist im Übrigen nicht Gegenstand dieses Verfahrens. Losgelöst vom Inhalt der Verfügung der ElCom und der oben beschriebenen möglichen Folgen daraus ist Swissgrid der Meinung, dass sämtliche zum Berichtszeitpunkt erfassten Transaktionskosten auch bei allfälligen zukünftigen ElCom-Überprüfungen als anrechenbar zu qualifizieren sind.

Zu 8: Die Tarifverfügung 2010 der ElCom verlangt, dass die Mindererlöse aus dem internationalen Transitkostenausgleich (ITC) verursachergerecht den schweizerischen Vertragsparteien der internationalen Energielieferverträge (LTC-Halter) anzulasten sind. Verschiedene LTC-Halter haben daraufhin bei der ElCom ein Gesuch zur Überprüfung der Rechtmässigkeit dieser Weiterbelastung eingereicht. Das Verfahren wurde sisitiert, bis ein rechtskräftiger Gerichtsentscheid im Verfahren gegen die Tarifverfügung 2010 vorliegt.

Swissgrid geht davon aus, dass die verfügte Verrechnung an die LTC-Halter auch gerichtlich gestützt wird und hat deshalb per 31. Dezember 2011 ihre Forderungen gegenüber den LTC-Haltern in der Höhe von 32,8 Mio. CHF nicht wertberichtigt. Sollten die Forderungen aufgrund eines gegenteiligen Gerichtsentscheids nicht mehr durchsetzbar sein, würden sie in die Deckungsdifferenzen eingerechnet und blieben somit ohne Auswirkungen auf die Ertragssituation von Swissgrid.

4. Segmentberichterstattung

Segmentbericht 2011

Mio. CHF	Total	Allgemeine Systemdienstleistungen/Ausgleichsenergie	Wirkverluste (Individuelle Systemdienstleistungen)	Blindenergie (Individuelle Systemdienstleistungen)	Netznutzung	Eliminationen	Total Aktivitäten nach StromVG	Weitere Aktivitäten
Nettoumsatz	1 002,3	532,1	91,6	1,0	381,0	-3,4	1 002,3	0,0
Übriger Betriebsertrag	11,7	-0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,3	12,0
Deckungsdifferenzen	-229,5	-225,4	-11,8	9,8	-2,1	0,0	-229,5	0,0
Gesamtleistung	784,5	306,4	79,8	10,8	378,9	-3,4	772,5	12,0
Beschaffungsaufwand	-649,0	-276,1	-76,4	-7,4	-292,5	3,4	-649,0	0,0
Bruttoergebnis	135,5	30,3	3,4	3,4	86,4	0,0	123,5	12,0
Betriebsaufwand inkl. Abschreibungen	-122,8	-25,7	-1,8	-3,3	-80,5	0,0	-111,3	-11,5
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	12,7	4,6	1,6	0,1	5,9	0,0	12,2	0,5

Segmentbericht 2010

Mio. CHF	Total	Allgemeine Systemdienstleistungen/Ausgleichsenergie	Wirkverluste (Individuelle Systemdienstleistungen)	Blindenergie (Individuelle Systemdienstleistungen)	Netznutzung	Eliminationen	Total Aktivitäten nach StromVG	Weitere Aktivitäten
Nettoumsatz	790,9	333,9	85,3	3,9	377,2	-9,4	790,9	0,0
Übriger Betriebsertrag	12,4	0,9	0,0	0,0	0,5	0,0	1,4	11,0
Deckungsdifferenzen	79,9	81,4	-6,7	5,6	-0,4	0,0	79,9	0,0
Gesamtleistung	883,2	416,2	78,6	9,5	377,3	-9,4	872,2	11,0
Beschaffungsaufwand	-771,8	-381,2	-71,8	-8,3	-319,9	9,4	-771,8	0,0
Bruttoergebnis	111,4	35,0	6,8	1,2	57,4	0,0	100,4	11,0
Betriebsaufwand inkl. Abschreibungen	-106,9	-34,4	-8,5	-1,0	-53,0	0,0	-96,9	-10,0
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	4,5	0,6	-1,7	0,2	4,4	0,0	3,5	1,0

Für die Segmentberichterstattung sind die Eigenleistungen vom Betriebsaufwand in Abzug gebracht worden und somit nicht in der Gesamtleistung enthalten. Deckungsdifferenzen: Bei Werten mit negativem Vorzeichen handelt es sich um Über-, andernfalls um Unterdeckungen.

Die gesetzliche Basis für die Anrechnung von Kapitalkosten bei den Aktivitäten nach StromVG wird in Anmerkung 1 auf Seite 38 erläutert. Der Gewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT) im StromVG-Geschäft entspricht den Kapitalkosten plus Steuern auf dem investierten betriebsnotwendigen Vermögen pro Segment. Die den vier Segmenten des StromVG-Geschäfts zuzuordnenden einzelnen Aufwand- und Ertragspositionen sind in Anmerkung 5 auf Seite 49 aufgeführt.

Allgemeine Systemdienstleistungen/Ausgleichsenergie: Der grösste Aufwandsposten dieses Segmentes ist die Regelleistungsvorhaltung, d.h. die Vorhaltung von Kraftwerkskapazitäten, um Energieverbrauch und -einspeisung im Gleichgewicht zu halten. Weiter sind Aufwendungen und Erträge für Regelleistungs- und Ausgleichsenergie, die sich gegenseitig beeinflussen, ein Bestandteil dieses Segmentes. Ebenso enthalten sind die Aufwendungen für Spannungshaltung/Blindenergie (anteilig), für Schwarzstart-/Inselbetriebsfähigkeit sowie der Aufwand und Ertrag aus ungewolltem Austausch mit den angrenzenden Regelzonen. Schliesslich gehören auch die an die Produzenten vergüteten Kosten für Netzverstärkungen in dieses Segment.

Der Aufwand für allgemeine Systemdienstleistungen (SDL) wird primär durch Tarifeinnahmen gedeckt. Der durch die ElCom verfügte allgemeine SDL-Tarif für 2011 musste im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht werden. Die Erhöhung wurde nötig, weil die SDL-Restkosten nicht mehr den Kraftwerken mit einer elektrischen Leistung von mindestens 50 MW angelastet werden dürfen, nachdem das Bundesverwaltungsgericht im Juli 2010 die erste Beschwerde eines Kraftwerks gegen die ElCom-Tarifverfügungen 2009 und 2010 gutgeheissen hatte.

Für den Abschluss 2010 wurden in der Folge sämtliche 2009 und 2010 an die beschwerdeführenden Kraftwerke weiterverrechneten Kosten transitorisch abgegrenzt. 2011 konnte mit dem Vorliegen von rechtskräftigen Gerichtsurteilen ein Grossteil der Rückvergütungen für 2009 abgewickelt werden.

Aus der SDL-Rückabwicklung 2009/2010 entstand im Berichtsjahr eine Kostenunterdeckung von 9,2 Mio. CHF. Insgesamt resultierte 2011 für das Segment Allgemeine SDL/Ausgleichsenergie hingegen eine Überdeckung von 225,4 Mio. CHF, verursacht insbesondere durch den oben erwähnten höheren Tarif sowie durch tiefere Beschaffungskosten. Damit konnte die im Vorjahr aufgrund des erwähnten Gerichtsurteils entstandene Unterdeckung von 81,4 Mio. CHF vollständig zurückgeführt werden.

Wirkverluste (Individuelle Systemdienstleistungen): In diesem Segment sind die Aufwendungen und Erträge für Wirkverluste im Übertragungsnetz ausgewiesen. Die Erträge stammen aus Tarifeinnahmen und Abgeltungen für internationale Transitflüsse (ITC). Zudem erfolgt eine kompensierende individuelle Verrechnung an die Halter von langfristigen Lieferverträgen mit dem Ausland (LTC). Ein Teil dieser ITC- und LTC-Erträge fließt zudem in das Segment Netznutzung. Die Beschaffung von Wirkverlusten erfolgt am Spotmarkt und mittels Ausschreibungen.

Im Berichtsjahr resultierte eine Überdeckung der Gesamtkosten in der Höhe von 11,8 Mio. CHF (Vorjahr 6,7 Mio. CHF Überdeckung).

Blindenergie (Individuelle Systemdienstleistungen): Die Lieferung von Blindenergie zur Einhaltung der erforderlichen Betriebsspannung ist durch vertragliche Vereinbarungen mit mehreren Kraftwerken sichergestellt. Der Beschaffungsaufwand wird einerseits durch einen individuellen Tarif für Blindenergie gedeckt, andererseits durch den allgemeinen SDL-Tarif.

Im Berichtsjahr resultierte eine Kostenunterdeckung von 9,8 Mio. CHF (Vorjahr 5,6 Mio. CHF Unterdeckung)

Netznutzung: Im Bereich Netznutzung werden die Aufwendungen für die Betriebs- und Kapitalkosten des Übertragungsnetzes ausgewiesen, die durch Tarifeinnahmen und Auktionserlöse aus Versteigerung von Engpasskapazitäten an den Landesgrenzen finanziert werden. Ebenso fließt ein Teil der ITC- und LTC-Erlöse in dieses Segment (vergleiche obenstehende Ausführungen zum Segment Wirkverluste). Der Beschaffungsaufwand von 292,5 Mio. CHF (Vorjahr 319,9 Mio. CHF) entspricht der vom Regulator verfügbaren Abgeltung an die Übertragungsnetzeigentümer für die Betriebs- und Kapitalkosten des Übertragungsnetzes.

Im Berichtsjahr resultierte im Segment Netznutzung eine Überdeckung von 2,1 Mio. CHF (Vorjahr 0,4 Mio. CHF Überdeckung).

5. Nettoumsatz und Beschaffungsaufwand nach StromVG

Mio. CHF	Segment	2011	2010
Tarifertrag Allgemeine Systemdienstleistungen (SDL) und Ertrag ungewollter Austausch	A	445,8	277,7
davon ordentlich		449,5	253,3
davon aus Nachverrechnungen für 2009 und 2010		-3,7	24,4
Verrechnung Restkosten an Kraftwerke ≥ 50 MW	A	-5,5	-49,3
davon für 2010		-1,2	42,2
davon für 2009		-4,3	-91,5
Ertrag SDL – Energie und Bilanzgruppen – Ausgleichsenergie	A	91,8	105,5
Tarifertrag Wirkverluste	B	66,1	63,6
Tarifertrag Blindenergie	C	1,0	3,9
Tarifertrag Netznutzung	D	326,3	325,7
Erlöse ITC netto	B/D	23,6	18,8
Erlöse von LTC – Haltern	B/D	16,6	14,4
Auktionserlöse	D	40,0	40,0
Eliminationen		-3,4	-9,4
Nettoumsatz		1 002,3	790,9
SDL – Regelleistungsvorhaltungsaufwand und Aufwand ungewollter Austausch	A	189,9	272,3
Aufwand Schwarzstart-/Inselbetriebsfähigkeit und Aufwand Netzverstärkung	A	3,3	1,4
Aufwand SDL – Energie und Bilanzgruppen – Ausgleichsenergie	A	65,8	90,7
Aufwand Kompensation Wirkverluste	B	76,4	71,8
Aufwand Blindenergie / Spannungshaltung	A/C	24,5	25,1
Betriebsaufwand Übertragungsnetz	D	131,6	170,8
Kapitalaufwand Übertragungsnetz	D	160,9	149,1
Eliminationen		-3,4	-9,4
Beschaffungsaufwand		649,0	771,8

Verwendete Buchstaben für die Segmentzuteilung:

- A = Allgemeine Systemdienstleistungen/Ausgleichsenergie
- B = Wirkverluste (Individuelle Systemdienstleistungen)
- C = Blindenergie (Individuelle Systemdienstleistungen)
- D = Netznutzung

Die Segmentberichterstattung befindet sich in Anmerkung 4 auf Seite 46.

Die ITC-Erlöse setzen sich wie folgt zusammen:

- Abgeltung Wirkverluste (B) 15,6 Mio. CHF (Vorjahr 13,5 Mio. CHF)
- Abgeltung Netznutzung (D) 8,0 Mio. CHF (Vorjahr 5,3 Mio. CHF)

Die ITC-Abgeltung für Netznutzung entspricht dem Nettoertrag. Vom Bruttoertrag von 10,5 Mio. CHF (Vorjahr 7,7 Mio. CHF) werden die Aufsichtsabgaben an die ElCom und an das Bundesamt für Energie (BFE) in der Höhe von 2,5 Mio. CHF (Vorjahr 2,4 Mio. CHF) abgezogen.

Der Erlös von LTC-Haltern setzt sich wie folgt zusammen:

- Abgeltung Wirkverluste (B) 9,9 Mio. CHF (Vorjahr 8,2 Mio. CHF)
- Abgeltung Netznutzung (D) 6,7 Mio. CHF (Vorjahr 6,2 Mio. CHF)

Der Aufwand für Blindenergie/Spannungshaltung setzt sich wie folgt zusammen:

- Allgemeine SDL (A): 17,1 Mio. CHF (Vorjahr 16,8 Mio. CHF)
- Blindenergie (C): 7,4 Mio. CHF (Vorjahr 8,3 Mio. CHF)

Eliminationen: Wirkverluste stellen eine eigene interne Bilanzgruppe dar. Als Folge resultieren zwischen den beiden Segmenten Allgemeine Systemdienstleistungen/Ausgleichsenergie und Wirkverluste interne Transaktionen.

6. Übriger Betriebsertrag

Mio. CHF	2011	2010
Abwicklung Energiegesetz	4,4	3,8
Abwicklung Auktionen	6,0	5,4
Ausstellung Herkunftsnachweise erneuerbare Energien	1,1	1,0
Sonstiges	0,2	2,2
	11,7	12,4

Der Posten Sonstiges enthält keinen Ertrag von assoziierten Gesellschaften (Vorjahr 0,3 Mio. CHF).

7. Material und Fremdleistungen

Mio. CHF	2011	2010
Projekt-, Beratungs- und Unterhaltsleistungen	26,5	23,0
Wartung Hard- und Software	6,7	6,1
	33,2	29,1

In der Position Material und Fremdleistungen sind Aufwendungen für strategische Projekte in der Höhe von 16,2 Mio. CHF (Vorjahr 14,7 Mio. CHF) enthalten. Davon betreffen 9,8 Mio. CHF (Vorjahr 7,0 Mio. CHF) den Aufbau des Geschäftsbereichs Asset Management und die Vorbereitung der Überführung des Übertragungsnetzes.

Der Posten Projekt-, Beratungs- und Unterhaltsleistungen enthält keinen Aufwand zugunsten von assoziierten Gesellschaften (Vorjahr 0,6 Mio. CHF).

8. Personal

Mio. CHF	2011	2010
Gehälter, Boni, Zulagen	49,8	38,2
Personalversicherungen	7,3	5,7
Sonstiger Personalaufwand	4,7	4,9
	61,8	48,8
Mitarbeitende Jahresendbestand (31.12.)		
Unbefristete Arbeitsverhältnisse:		
Anzahl Personen	359,0	317,0
umgerechnet in Vollzeitstellen	350,0	309,2
Befristete Arbeitsverhältnisse:		
Anzahl Personen	18	10
umgerechnet in Vollzeitstellen	16,7	9,5

Im sonstigen Personalaufwand enthalten ist insbesondere die temporäre Besetzung von bestehenden Stellen durch externe Ressourcen, ausserdem der Aufwand für Rekrutierung, für Aus- und Weiterbildung sowie für Mitarbeiterspesen.

Vergütungen an die Geschäftsleitung

Mio. CHF	2011	2010
Fixe Vergütungen (inkl. Pauschalspesen)	2,35	2,29
Variable Vergütungen	0,70	0,47
Sachleistungen ¹	0,03	0,03
Vorsorgeleistungen ²	0,50	0,38
Total Vergütungen an die Geschäftsleitung	3,58	3,17
Davon an das höchstverdienende Mitglied der Geschäftsleitung		
Fixe Vergütungen (inkl. Pauschalspesen)	0,51	0,51
Variable Vergütungen	0,13	0,12
Vorsorgeleistungen ²	0,08	0,08
Total Vergütungen an das höchstverdienende Mitglied der Geschäftsleitung	0,72	0,71

¹ Die Sachleistungen beinhalten die Privatbenützung von Geschäftsfahrzeugen.

² Die Vorsorgeleistungen enthalten Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen und Personalvorsorge.

Weitere Angaben zu den Mitgliedern der Geschäftsleitung befinden sich im Bericht zur Corporate Governance auf Seite 74.

9. Übriger Betriebsaufwand

Mio. CHF	2011	2010
Miet- und Raumaufwand	5,4	4,0
Miete von Kommunikationseinrichtungen/Telekommunikationsaufwand	1,8	2,2
VR – Honorare und -Spesen inklusive Sozialleistungen	1,0	1,1
Effektiver Reise- und Verpflegungsaufwand für Mitarbeiter und Dritte	1,9	1,7
Gebühren, Abgaben, Konzessionen	0,8	0,4
Übriger Verwaltungsaufwand	0,0	4,0
	10,9	13,4

VR-Honorare und -Spesen stellen fixe Bruttovergütungen dar, welche in Form von Barmitteln ausbezahlt werden (exkl. Arbeitgeberbeiträge für Sozialversicherungen bzw. Mehrwertsteuer bei Auszahlung an den Arbeitgeber). Die Vergütung an den Verwaltungsratspräsidenten betrug 253 000 CHF inkl. Spesen (Vorjahr 254 000 CHF). Die weiteren Verwaltungsratsmitglieder erhielten in den Jahren 2010 und 2011 je eine Vergütung zwischen 55 000 CHF und 60 000 CHF inkl. Spesen. Ein Mitglied wurde im Jahr 2011 für den Vorsitz des Steuerungsausschusses der Überführung des Übertragungsnetzes zusätzlich mit 40 000 CHF (Vorjahr 17 000 CHF) entschädigt.

Weitere Angaben zu den Mitgliedern des Verwaltungsrates befinden sich im Bericht zur Corporate Governance auf Seite 70.

Abgrenzungseffekte in der Höhe von 2 Mio. CHF sind die Ursache für den Rückgang in der Position übriger Verwaltungsaufwand.

10. Finanzertrag

Mio. CHF	2011	2010
Zinsertrag	0,1	0,1
Veränderung Wiederbeschaffungswerte von Derivaten	0,0	0,1
	0,1	0,2

11. Finanzaufwand

Mio. CHF	2011	2010
Zinsaufwand	0,9	1,4
	0,9	1,4

12. Anlagevermögen

Anlagespiegel Sachanlagen 2011

Mio. CHF	Anzahlungen und Anlagen im Bau	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Betriebs- und Verwaltungs- gebäude	Total
Anschaffungswert 1.1.2011	7,7	28,8	9,2	45,7
Zugänge	16,4	4,6	0,9	21,9
Abgänge	0,0	-0,8	0,0	-0,8
Umklassierung	-1,8	0,9	0,9	0,0
Anschaffungswert 31.12.2011	22,3	33,5	11,0	66,8
Kum. Abschreibungen 1.1.2011	0,0	12,6	3,4	16,0
Abschreibungen	0,0	6,4	1,6	8,0
Wertminderungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	-0,8	0,0	-0,8
Kum. Abschreibungen 31.12.2011	0,0	18,2	5,0	23,2
Nettobuchwert 1.1.2011	7,7	16,2	5,8	29,7
Nettobuchwert 31.12.2011	22,3	15,3	6,0	43,6

Anlagespiegel Sachanlagen 2010

Mio. CHF	Anzahlungen und Anlagen im Bau	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Betriebs- und Verwaltungs- gebäude	Total
Anschaffungswert 1.1.2010	8,4	33,0	3,7	45,1
Zugänge	12,2	3,7	2,3	18,2
Abgänge	-0,1	-17,5	0,0	-17,6
Umklassierung	-12,8	9,6	3,2	0,0
Anschaffungswert 31.12.2010	7,7	28,8	9,2	45,7
Kum. Abschreibungen 1.1.2010	0,1	25,4	2,3	27,8
Abschreibungen	0,0	4,7	1,1	5,8
Wertminderungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	-0,1	-17,5	0,0	-17,6
Kum. Abschreibungen 31.12.2010	0,0	12,6	3,4	16,0
Nettobuchwert 1.1.2010	8,3	7,6	1,4	17,3
Nettobuchwert 31.12.2010	7,7	16,2	5,8	29,7

Von Nahestehenden wurden Informatikanlagen für 0,1 Mio. CHF (Vorjahr 0,5 Mio. CHF) und Bauleistungen im Umfang von 2,8 Mio. CHF bezogen (Vorjahr 1,2 Mio. CHF).

Die Brandversicherungswerte betragen am 31. Dezember 2011 analog zum Vorjahr 37,5 Mio. CHF.

Anlagespiegel Immaterielle Anlagen 2011

Mio. CHF	Software			Technische Regelwerke		
	Erworbene	Selbst erarbeitete	Total	Erworbene	Selbst erarbeitete	Total
Anschaffungswert 1.1.2011	42,6	7,9	50,5	5,7	2,3	8,0
Zugänge	5,2	0,6	5,8	0,0	0,0	0,0
Abgänge	-0,3	-0,1	-0,4	0,0	0,0	0,0
Umklassierung	3,5	1,4	4,9	0,0	0,0	0,0
Anschaffungswert 31.12.2011	51,0	9,8	60,8	5,7	2,3	8,0
Kum. Abschreibungen 1.1.2011	28,9	4,5	33,4	3,6	1,3	4,9
Abschreibungen	8,4	2,0	10,4	1,8	0,5	2,3
Wertminderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	-0,3	-0,1	-0,4	0,0	0,0	0,0
Kum. Abschreibungen 31.12.2011	37,0	6,4	43,4	5,4	1,8	7,2
Nettobuchwert 1.1.2011	13,7	3,4	17,1	2,1	1,0	3,1
Nettobuchwert 31.12.2011	14,0	3,4	17,4	0,3	0,5	0,8

Anlagespiegel Immaterielle Anlagen 2010

Mio. CHF	Software			Technische Regelwerke		
	Erworbene	Selbst erarbeitete	Total	Erworbene	Selbst erarbeitete	Total
Anschaffungswert 1.1.2010	45,9	6,9	52,8	5,7	2,3	8,0
Zugänge	1,5	0,0	1,5	0,0	0,0	0,0
Abgänge	-10,3	0,0	-10,3	0,0	0,0	0,0
Umklassierung	5,5	1,0	6,5	0,0	0,0	0,0
Anschaffungswert 31.12.2010	42,6	7,9	50,5	5,7	2,3	8,0
Kum. Abschreibungen 1.1.2010	30,5	2,1	32,6	1,8	0,7	2,5
Abschreibungen	8,7	2,4	11,1	1,8	0,6	2,4
Wertminderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	-10,3	0,0	-10,3	0,0	0,0	0,0
Kum. Abschreibungen 31.12.2010	28,9	4,5	33,4	3,6	1,3	4,9
Nettobuchwert 1.1.2010	15,4	4,8	20,2	3,9	1,6	5,5
Nettobuchwert 31.12.2010	13,7	3,4	17,1	2,1	1,0	3,1

Im Berichtsjahr mussten Wertminderungen in der Höhe von 0,4 Mio. CHF erfasst werden (im Vorjahr keine). Die Wertminderungen betreffen ein laufendes Software-Entwicklungsprojekt, bei dem die Investitionen teilweise nicht zum erwarteten Projektfortschritt geführt haben. Im Geschäftsjahr 2011 wurden Software-Leistungen von Nahestehenden in der Höhe von 0,3 Mio. CHF beschafft (Vorjahr 0,4 Mio. CHF).

Immaterielle Anlagen in Entwicklung			Total Immaterielle Anlagen		
Erworbene	Selbst erarbeitete	Total	Erworbene	Selbst erarbeitete	Gesamttotal
8,5	2,3	10,8	56,8	12,5	69,3
8,9	3,0	11,9	14,1	3,6	17,7
0,0	0,0	0,0	-0,3	-0,1	-0,4
-3,5	-1,4	-4,9	0,0	0,0	0,0
13,9	3,9	17,8	70,6	16,0	86,6
0,0	0,0	0,0	32,5	5,8	38,3
0,0	0,0	0,0	10,2	2,5	12,7
0,4	0,0	0,4	0,4	0,0	0,4
0,0	0,0	0,0	-0,3	-0,1	-0,4
0,4	0,0	0,4	42,8	8,2	51,0
8,5	2,3	10,8	24,3	6,7	31,0
13,5	3,9	17,4	27,8	7,8	35,6

Immaterielle Anlagen in Entwicklung			Total Immaterielle Anlagen		
Erworbene	Selbst erarbeitete	Total	Erworbene	Selbst erarbeitete	Gesamttotal
3,3	0,4	3,7	54,9	9,6	64,5
10,7	2,9	13,6	12,2	2,9	15,1
0,0	0,0	0,0	-10,3	0,0	-10,3
-5,5	-1,0	-6,5	0,0	0,0	0,0
8,5	2,3	10,8	56,8	12,5	69,3
0,0	0,0	0,0	32,3	2,8	35,1
0,0	0,0	0,0	10,5	3,0	13,5
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
0,0	0,0	0,0	-10,3	0,0	-10,3
0,0	0,0	0,0	32,5	5,8	38,3
3,3	0,4	3,7	22,6	6,8	29,4
8,5	2,3	10,8	24,3	6,7	31,0

13. Finanzanlagen

Swissgrid verfügt über folgende Beteiligungen, die als Finanzanlagen bilanziert sind (unverändert zum Vorjahr):

		Aktienkapital in Mio.	Währung	Anteil in %
CESOC AG	Laufenburg	0,1	CHF	50,0
Capacity Allocation Service Company.eu S.A. (CASC.EU)	Luxemburg (Lux)	3,4	EUR	8,3

Per 31.12.2011 sind beide Gesellschaften zum Anschaffungswert erfasst.
Bei CASC.EU wurde die Fremdwährungsbewertung aktualisiert.

14. Deckungsdifferenzen

Mio. CHF	Allgemeine System- dienstleis- tungen/ Ausgleichs- energie	Wirkver- luste (In- dividuelle System- dienstleis- tungen)	Blindener- gie (Indi- viduelle System- dienstleis- tungen)	Netz- nutzung	Gesamte Deckungs- differenzen netto	davon Über- deckungen	davon Unter- deckungen
Bestand 31.12.2009	0,0	-46,6	0,0	-9,0	-55,6	-55,6	0,0
Veränderung 2010	81,4	-6,7	5,6	-0,4	79,9		
Bestand 31.12.2010	81,4	-53,3	5,6	-9,4	24,3	-62,7	87,0
davon kurzfristig	81,4	0,0	0,0	0,0	81,4	0,0	81,4
davon langfristig	0,0	-53,3	5,6	-9,4	-57,1	-62,7	5,6
Veränderung 2011	-225,4	-11,8	9,8	-2,1	-229,5		
Bestand 31.12.2011	-144,0	-65,1	15,4	-11,5	-205,2	-220,6	15,4
davon langfristig	-144,0	-65,1	15,4	-11,5	-205,2	-220,6	15,4

Bei Werten mit negativen Vorzeichen handelt es sich um Über-, andernfalls um Unterdeckungen. Weitere Angaben zu den Deckungsdifferenzen (Funktionsweise, Schätzungsunsicherheiten, laufende rechtliche Verfahren) sind in den Anmerkungen 1, 2 und 3 ab Seite 38 enthalten.

15. Treuhänderisch gehaltene Positionen

Treuhänderisch gehaltene Aktiven

Mio. CHF	2011	2010
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12,0	2,7
Andere Forderungen	0,2	1,2
Flüssige Mittel	122,6	101,2
Total	134,8	105,1

Treuhänderisch gehaltene Passiven

Mio. CHF	2011	2010
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,4	0,6
Andere Verbindlichkeiten	0,5	2,7
Passive Rechnungsabgrenzungen	133,9	101,8
Total	134,8	105,1

Die Bestände stammen aus dem Engpassmanagement an den Landesgrenzen. Swissgrid koordiniert die Auktionierung von Netzengpässen bei grenzüberschreitenden Lieferungen und führt im Rahmen dieser Tätigkeit treuhänderisch Bücher und Bankkonten. Die Verwendung der Auktionserlöse ist in Art. 17 Abs. 5 StromVG definiert. Laut Verfügungen der ElCom vom 4. März 2010 bzw. vom 11. November 2010 ist der Erlös wie folgt zu verwenden:

Mio. CHF	2011	2010
Erlösanteil Schweiz	97,8	82,7
Aufwand Auktionsbetrieb Swissgrid und Dritte	-6,8	-5,8
Nettoerlös	91,0	76,9
Reduktion der anrechenbaren Kosten des Übertragungsnetzes	-40,0	-40,0
Unverteilter Resterlös – Verwendung durch ElCom zu bestimmen	51,0	36,9

Betreffend den bisher unverteilter Resterlösen für die Jahre 2009 und 2010 hat die ElCom im Jahr 2011 je ein Verfahren eröffnet. Die entsprechende Verfügung für 2009 war am 31. Dezember 2011 noch ausstehend. Die Verfügung für 2010 hingegen ist seit dem 3. Februar 2012 rechtskräftig. Die Restkosten können demnach ab 2013 durch Swissgrid für den Erhalt oder den Ausbau des Übertragungsnetzes verwendet werden.

16. Übrige Forderungen

Mio. CHF	31.12.2011	31.12.2010
Sicherheitsleistungen auf Sperrkonti	1,7	1,4
Mehrwertsteuer	0,0	1,7
Sonstige	0,0	0,1
	1,7	3,2

17. Aktive Rechnungsabgrenzungen

Mio. CHF	31.12.2011	31.12.2010
Unverrechnete, bereits erbrachte Leistungen	40,5	60,6
Sonstige	0,0	0,3
	40,5	60,9

18. Rückstellungen

Mio. CHF	Mitarbeiter- treueplan
Stand 31. Dezember 2009	0,0
Bildung	0,6
Stand 31. Dezember 2010	0,6
Bildung	0,7
Verwendung	0,1
Stand 31. Dezember 2011	1,2
davon kurzfristig	0,0

19. Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

Mio. CHF	31.12.2011	31.12.2010
Bankdarlehen	28,0	50,0
	28,0	50,0

Swissgrid verfügt über eine zugesagte Kreditlinie von 300 Mio. CHF mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2012. Eine vorzeitige Kündigung dieser Kreditlinie durch Swissgrid ist ausdrücklich vorbehalten, weil die Gesellschaft mit der 2012 stattfindenden Überführung des Übertragungsnetzes ihre Finanzierungsstruktur grundlegend anpassen wird.

20. Übrige Verbindlichkeiten

Mio. CHF	31.12.2011	31.12.2010
Sozialversicherungen und Mehrwertsteuer	7,0	0,0
Sicherheitsleistungen auf Sperrkonti	0,9	0,9
Sonstige	0,6	0,0
	8,5	0,9

21. Passive Rechnungsabgrenzungen

Mio. CHF	31.12.2011	31.12.2010
Unverrechnete, bereits erbrachte Leistungen	48,9	152,9
davon Rückerstattung Restkosten an Kraftwerke \geq 50 MW aus 2009/2010	24,9	111,4
Personal und Personalversicherungen	6,9	7,3
Steuern	1,9	1,2
	57,7	161,4

22. Weitere, nicht zu bilanzierende Verpflichtungen

Feste Übernahme- und Betriebsverpflichtungen

Überführung Übertragungsnetz:

Swissgrid betreibt nach Art. 20 Abs. 2 lit. a StromVG seit 1. Januar 2009 das schweizerische Höchstspannungsnetz. Spätestens per 31. Dezember 2012 ist das Netz durch die heutigen Eigentümer an Swissgrid zu überführen. Bis zum Zeitpunkt der Übertragung hat Swissgrid den Eigentümern deren anrechenbare Kosten abzugelten (Art. 15 StromVG). Die laut Art. 33 Abs. 4 StromVG auf vertraglicher Basis vorgesehene Überführung des Übertragungsnetzes geht zum Berichtszeitpunkt von einer Bandbreite des Transaktionswerts (Bruttounternehmenswert) von voraussichtlich 1,7 Mia. CHF bis 2,3 Mia. CHF aus. Die Höhe des Betrags und der definitive Transaktionswert hängen von der Rechtsprechung der Schweizer Gerichte im Zusammenhang mit den relevanten Verfahren ab. Zum Berichtszeitpunkt offen sind auch Abgrenzungsfragen, wie die Zugehörigkeit von Kraftwerks-Stichleitungen zum schweizerischen Übertragungsnetz.

Netzkosten:

Die Kosten der Eigentümer werden durch die ElCom festgelegt. Die Verfügungen der ElCom für die Jahre 2009 bis 2011 wurden von mehreren Verfahrensbeteiligten an das Bundesverwaltungsgericht weitergezogen. Aus diesem Grund lassen sich zum Bilanzstichtag noch keine definitiven Kostenangaben vornehmen. Swissgrid hat in der Jahresrechnung jeweils die verfügbaren Netzkosten erfasst. Die nachfolgende Übersicht zeigt die eingereichten Kosten durch die Übertragungsnetzeigentümer und die verfügbaren Werte des Regulators.

Mio. CHF	Eingereichte Kosten	Verfügbare Kosten
2009	417,4	328,4
2010	398,5	318,9
2011	341,6	292,3
2012	339,1	300,5
	1 496,6	1 240,1

Allfällige nachträgliche Änderungen der Abgeltungshöhe werden bei der jährlichen Tarifikalkulation berücksichtigt und sind in der darauffolgenden Rechnungsperiode kostenwirksam. Auf das Ergebnis von Swissgrid haben sie keinen Einfluss.

CASC.EU:

Swissgrid ist als Aktionärin der CASC.EU vertraglich verpflichtet, die anteiligen Jahreskosten zu tragen.

Langfristige Mietverträge

Es bestehen mit mehreren Parteien langjährige Mietverträge mit fest vereinbarten Laufzeiten. Daraus resultieren folgende Verpflichtungen:

Mio. CHF	1. Jahr	2.-5. Jahr	Total
31.12.2011	3,2	3,0	6,2
31.12.2010	3,1	6,0	9,1

Verpflichtungen aus nicht bilanzierten Leasingverbindlichkeiten

Es bestehen folgende nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten für Fahrzeuge und Bürogeräte:

Mio. CHF	1. Jahr	2.-5. Jahr	Total
31.12.2011	0,3	0,5	0,8
31.12.2010	0,2	0,4	0,6

23. Personalvorsorge

Wirtschaftlicher Nutzen/ wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	Über-/Unter- deckung	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation		Veränderung zum VJ bzw. erfolgs- wirksam im GJ	Auf die Periode abgegrenzte Beträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
		31.12.2011	31.12.2010			2011	2010
Mio. CHF							
Patronale Vorsorge- einrichtung (Personalvorsorge- stiftung)	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Vorsorge- einrichtung ohne Über-/Unterdeckung (PKE)	0,0	0,0	0,0	0,0	3,3	3,3	2,7
Total	0,3	0,0	0,0	0,0	3,3	3,3	2,7

Der auf den 31. Dezember 2011 fortgeschriebene Deckungsgrad der Sammeleinrichtung Pensionskasse Energie (PKE) beträgt 102,0% (Vorjahr 107,9%). Die Einrichtung verfügt damit über ein sogenanntes Reserve-defizit, weshalb in der oben stehenden Darstellung weder eine Über- noch eine Unterdeckung auszuweisen ist. In den Jahren 2010 und 2011 bestanden keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

24. Transaktionen mit Nahestehenden

Transaktionen mit Nahestehenden in Mio. CHF	2011	2010
Gesamtleistung		
Nettoumsatz	498,9	475,4
davon Allgemeine Systemdienstleistungen / Ausgleichsenergie	170,7	153,4
davon Wirkverluste (Individuelle Systemdienstleistungen)	63,9	61,7
davon Blindenergie (Individuelle Systemdienstleistungen)	0,7	2,5
davon Netznutzung	263,6	257,8
Übriger Betriebsertrag	1,2	1,1
Betriebsaufwand		
Beschaffungsaufwand	545,5	711,2
davon Allgemeine Systemdienstleistungen / Ausgleichsenergie	253,4	362,9
davon Wirkverluste (Individuelle Systemdienstleistungen)	27,4	57,5
davon Blindenergie (Individuelle Systemdienstleistungen)	6,1	6,9
davon Netznutzung	258,6	283,9
Material und Fremdleistungen	0,4	0,8
Übriger Betriebsaufwand	2,9	3,0
Finanzergebnis		
Finanzaufwand	0,3	0,7
Am Bilanzstichtag offene Positionen mit Nahestehenden in Mio. CHF	2011	2010
Aktiven		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	146,0	102,3
gegenüber Aktionären nach Art. 663a OR	136,2	35,3
Aktive Rechnungsabgrenzungen	18,4	42,3
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	42,5	73,1
gegenüber Aktionären nach Art. 663a OR	42,8	17,4
Passive Rechnungsabgrenzungen	22,7	58,5

Die Bedingungen der Beziehungen zu Nahestehenden werden in Anmerkung 1 auf Seite 41 erläutert.

25. Risikobeurteilung

In einem mehrstufigen, jährlich mehrfach durchgeführten Prozess werden die unternehmensweiten Risiken von Swissgrid identifiziert, die Entwicklung bereits überwachter Risiken evaluiert und die Resultate von früher getroffenen Massnahmen ermittelt. Auf dieser Grundlage werden die aktuell vorliegenden Risiken auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit und deren Auswirkung bewertet. Die als wesentlich beurteilten Risiken werden – mit entsprechenden vom Verwaltungsrat beschlossenen Massnahmen – vermieden, vermindert oder überwältigt.

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung, den Bilanzgewinn 2011 wie folgt zu verwenden:

CHF	2011	2010
Vortrag vom Vorjahr	9 956 834,14	8 039 422,34
Jahresgewinn	9 615 191,19	2 736 911,80
Bilanzgewinn	19 572 025,33	10 776 334,14
Zuweisung an die Allgemeine Reserve	481 000,00	137 000,00
Ausrichtung von Dividenden	637 500,00	682 500,00
Vortrag auf neue Rechnung	18 453 525,33	9 956 834,14
Total Verwendung	19 572 025,33	10 776 334,14

Die Dividende von 4,25% entspricht dem Kapitalkostensatz für die betriebsnotwendigen Vermögenswerte für das Jahr 2011, der nach den gesetzlichen Vorgaben festgelegt wurde (Vorjahr 4,55%).

Laufenburg, 26. März 2012

Für den Verwaltungsrat:
Peter Grüschow, Präsident

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der

swissgrid ag, Laufenburg

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 34 bis 64 wiedergegebene Jahresrechnung der swissgrid ag, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals und Anhang für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Ohne unser Prüfungsurteil einzuschränken, machen wir auf Anmerkung 3 (Seiten 42 bis 45) im Anhang der Jahresrechnung aufmerksam, wo eine wesentliche Unsicherheit in der Bewertung der Über- und Unterdeckungen dargelegt ist.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Orlando Lanfranchi
Zugelassener
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Patricia Chanton Ryffel
Zugelassene
Revisionsexpertin

Basel, 26. März 2012

Corporate Governance

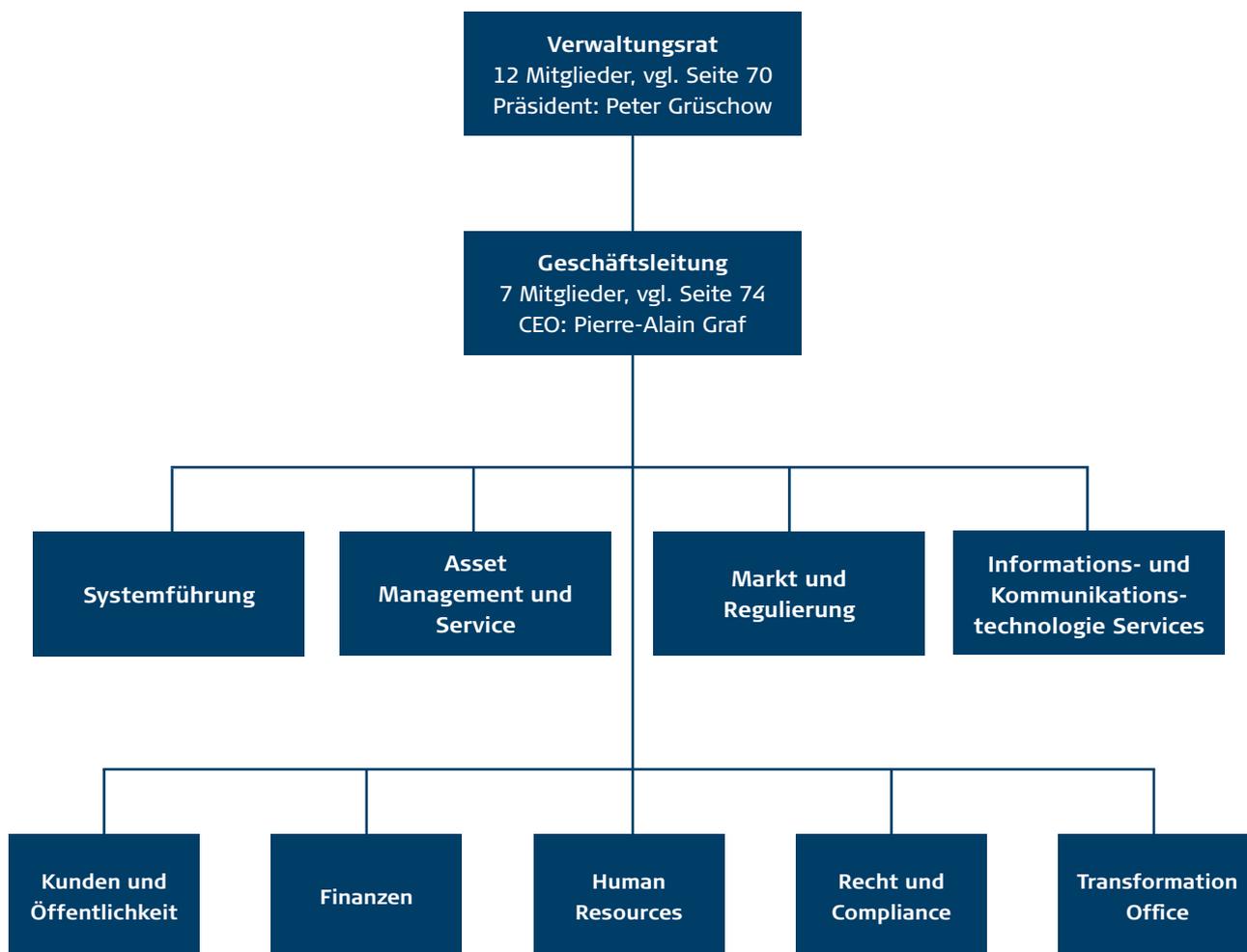
Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der swissgrid ag (im Folgenden: Swissgrid) messen einer guten Unternehmensführung (Corporate Governance) eine hohe Bedeutung bei. Die nachfolgenden Ausführungen ori-

entieren sich am «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance». Alle Angaben beziehen sich auf das Stichtatum 31. Dezember 2011, sofern nicht anders vermerkt.

1 Unternehmensstruktur und Aktionariat

1.1 Unternehmensstruktur

Die operative Struktur von Swissgrid stellt sich wie folgt dar:

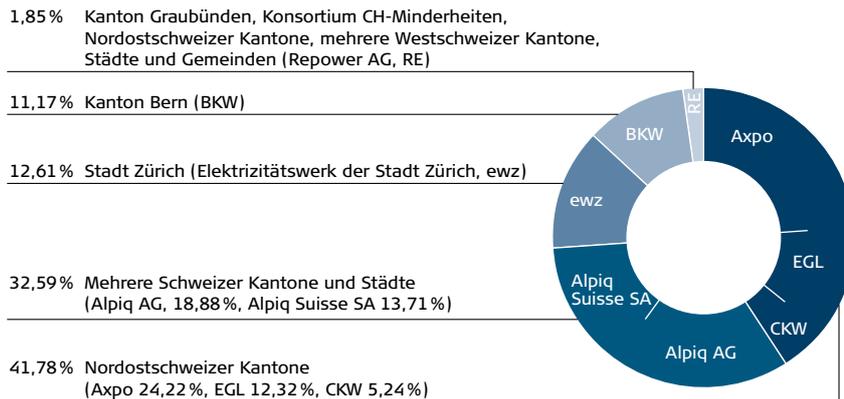


Die Beteiligungen von Swissgrid sind im Anhang der Jahresrechnung auf Seite 56 aufgeführt.

1.2 Aktionäre

Die Schweizer Elektrizitätsunternehmen Alpiq AG, Alpiq Suisse SA, Axpo AG (Axpo), BKW FMB Energie AG (BKW), Centralschweizerische Kraftwerke AG (CKW), Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg AG (EGL), Elektrizitäts-

werk der Stadt Zürich (ewz) und Repower AG (RE) halten zusammen 100 % des Swissgrid-Aktienkapitals. Sie befinden sich im direkten oder indirekten Mehrheitsbesitz der Kantone und Gemeinden.



1.3 Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen.

2 Kapitalstruktur

2.1 Kapital und Beschränkung der Übertragbarkeit

Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 15 000 000 CHF (fünfzehn Millionen Schweizer Franken) und ist eingeteilt in 15 000 000 (fünfzehn Millionen) Namenaktien mit einem Nennwert von je 1 CHF (ein Schweizer Franken). Die Aktien sind vollständig liberiert. Es besteht weder genehmigtes noch bedingtes Kapital. Die Aktien der Gesellschaft dürfen laut Art. 18 Abs. 5 StromVG nicht an einer Börse kotiert werden. Der Verwaltungsrat führt ein Aktienbuch, in welches die Eigentümer und Nutzniesser mit Namen und Adresse eingetragen werden. Im Verhältnis zur Gesellschaft wird als Aktionär oder als Nutzniesser nur anerkannt und kann die Aktionärsrechte nur ausüben, wer im Aktienbuch eingetragen ist. Für die Bestimmung der Teilnahme- und Vertretungsberechtigung an der Generalversammlung ist der Stand der Eintragungen im Aktienbuch am 20. Tag vor der Generalversammlung massgebend. Das Aktienkapital und die damit verbundenen Stimmrechte müssen laut Art. 18 Abs. 3 StromVG mehrheitlich direkt oder indirekt den Kantonen und Gemeinden gehören. Bei

Aktienübertragungen (Verkauf, Schenkung, Ausübung von Vorkaufsrechten und Bezugsrechten etc.) müssen diese Mehrheiten gewahrt werden. Sollte eine vorgesehene Transaktion eines dieser Mehrheitserfordernisse verletzen, ist die Zustimmung durch den Verwaltungsrat zwingend zu verweigern.

Es existieren weder Partizipations- noch Genussscheine, ausserdem hat die Gesellschaft keine Wandelanleihen ausstehend und es wurden keine Optionen ausgegeben.

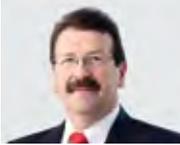
2.2 Kapitalveränderungen

Weitere Informationen über das Aktienkapital und die Kapitalveränderungen der letzten zwei Jahre finden sich in der Übersicht zur Entwicklung des Eigenkapitals auf Seite 37.

3 Verwaltungsrat

3.1 Mitglieder des Verwaltungsrates, weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

	Name, Nationalität, Funktion, Ausbildung	Erstwahl in den Verwaltungsrat	Berufliche Erfahrungen, Werdegang	Weitere Tätigkeiten und eventuelle Interessenbindungen	Mitglied in Ausschüssen
	Peter Gruschow (1944, CH) Präsident, unabhängiges Mitglied Dipl. Ing.	4. Dezember 2008	Mitglied der Geschäftsleitung von Siemens Schweiz (1991 bis 2005), ab 1996 als CEO	Stiftungsratspräsident Swisscontact, Präsident Stiftung KEV	Vorsitz Strategieausschuss
	Conrad Wyder (1957, CH) Vizepräsident, unabhängiges Mitglied Master of Business Administration (MBA)	14. Dezember 2006	Direktor IBM Schweiz AG (seit 1998); zuvor in leitender Position für Hewlett-Packard tätig	Verwaltungsrat H.K. Schibli AG und Robert Fuchs AG (bis 21.11.2011)	Mitglied Personal- und Entschädigungsausschuss
	Adrian Bult (1959, CH) Verwaltungsrat, unabhängiges Mitglied Lic. oec.	14. Dezember 2006	COO Avaloq Evolution AG (seit 2007); zuvor CEO Swisscom Mobile AG und CEO Swisscom Fixnet AG sowie Mitglied der Geschäftsleitung von IBM Schweiz	Verwaltungsrat der Swissquote Holding AG und der Regent AG; Vorstand Gesellschaft für Marketing	Mitglied Strategieausschuss, Vorsitzender des Steuerungsausschusses Projekt GO (Überführung Übertragungsnetz)
	Thomas Burgener (1954, CH) Verwaltungsrat, Kantonsvertreter Lic. iur., Rechtsanwalt und Notar	14. Dezember 2006	Büro für politische und juristische Beratung (seit Mai 2009), zuvor Staatsrat Kanton Wallis, Nationalrat sowie selbständiger Anwalt und Notar	Vorstandsmitglied Verein Alpeninitiative	Vorsitz Personal- und Entschädigungsausschuss
	Heinz Karrer (1959, CH) Verwaltungsrat, Branchenvertreter Dipl. Kaufmann	14. Dezember 2006	Seit 2002 CEO der Axpo Holding AG; davor Mitglied der Konzernleitung der Swisscom AG, Mitglied der Konzernleitung der Ringier AG sowie Geschäftsleiter der Intersport Holding AG	Mitglied in diversen Verwaltungs- und Stiftungsräten von Gesellschaften und Stiftungen der Axpo Gruppe sowie in den Verwaltungsräten der Resun AG und der Kuoni Reisen Holding AG; Stiftungsrat der Hasler Stiftung; Präsident swisselectric und Vorstandsmitglied economiesuisse	Mitglied Strategieausschuss
	Otto E. Nägeli (1949, CH) Verwaltungsrat, unabhängiges Mitglied Dipl. Bankfachmann	11. Dezember 2007	Partner OEN Consulting Nägeli & Partner (seit 2003); zuvor in der Geschäftsleitung der Privatbank Rüd, Blass & Cie., der Eurex AG und der Soffex AG tätig	Verwaltungsratspräsident der CME Clearing Europe Ltd. und der Swiss Futures and Options Association (SFOA); Verwaltungsrat der Association of Futures Markets (AFM)	Mitglied Finanz- und Prüfungsausschuss
	Patrick Mariller (1966, CH) Verwaltungsrat, Branchenvertreter Lic. oec. HEC Lausanne	18. Mai 2011	Leiter Corporate Planning und Controlling Alpiq Holding AG (seit 2009), zuvor CFO der EOS Gruppe	Mitglied in verschiedenen Verwaltungs- und Aufsichtsräten von Gesellschaften der Alpiq Gruppe	Mitglied Finanz- und Prüfungsausschuss

	Name, Nationalität, Funktion, Ausbildung	Erstwahl in den Verwaltungsrat	Berufliche Erfahrungen, Werdegang	Weitere Tätigkeiten und eventuelle Interessenbindungen	Mitglied in Ausschüssen
	Fadri Ramming (1962, CH) Verwaltungsrat, Kantonsvertreter Lic. iur., Rechtsanwalt und Notar	14. Dezember 2006	Rechtsanwalt und Notar mit eigener Kanzlei, Geschäftsführer Konferenz Kantonaler Energie- direktoren EnDK (Teilmandat)	Mitglied der schweizerischen Verhandlungs- delegation für ein Ab- kommen Schweiz-EU im Strombereich (Ver- treter der Kantone); Mitglied der Energie- kommission des Für- stentums Liechtenstein (bis 30. März 2011); Präsident des Verwal- tungsrates der Psy- chiatrischen Dienste Graubünden; diverse Stiftungsratsmandate	Mitglied Strategie- ausschuss
	Dieter Reichelt (1961, CH) Verwaltungsrat, Branchenvertreter Dr. sc. techn. ETH, Exec. MBA HSG	11. Mai 2010	Leiter Division Netze und Mitglied der Geschäftsleitung Xpo AG (seit 2008); davor Direktor Technische Betriebe Kreuzlingen	Verwaltungsrat Nord- ostschweizerische Kraftwerke Grid AG, Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhau- sen AG, Etrans AG, EKT AG und EKT Holding AG; Dozent an der ETH Zürich	Mitglied Personal- und Entschädigungs- ausschuss
	Kurt Rohrbach (1955, CH) Verwaltungsrat, Branchenvertreter Dipl. El. Ing. ETH	14. Dezember 2006	Vorsitzender der Kon- zernleitung BKW AG, Mitglied der Konzern- leitung seit 1992	Präsident Verband schweizerischer Elek- trizitätsunternehmen (VSE); Vorstandsmit- glied economiesuisse	Mitglied Personal- und Entschädigungs- ausschuss
	Doris Russi Schurter (1956, CH) Verwaltungsrätin, unabhängiges Mitglied Lic. iur., Rechts- anwältin	11. Dezember 2007	Rechtsanwältin mit eigener Praxis, Anwaltskanzlei Burger & Müller (seit 2005); zuvor Partne- rin bei KPMG Schweiz und Leiterin von KPMG Luzern	Vizepräsidentin des Verwaltungsrates der Helvetia Holding AG, Verwaltungsrätin der Luzerner Kant- onalbank AG, der LZ Medien Holding AG sowie kleinerer Ge- sellschaften; diverse Mandate bei Stif- tungen; Präsidentin der Schiedskommissi- on der Zentralschwei- zerischen Handels- kammer	Vorsitz Finanz- und Prüfungsausschuss
	Michael Wider (1961, CH) Verwaltungsrat, Branchenvertreter Lic. iur., MBA	30. Juni 2009	Leiter Energie Schweiz, Stv. CEO Alpiq Holding AG (seit 2009); zuvor in verschiedenen Funk- tionen der Geschäfts- leitung der heutigen Alpiq Gruppe tätig	Präsident oder Mitglied des Verwaltungsrates verschiedener Stromer- zeugungsunternehmen; Vorstandsmitglied swisselectric und VSE	Mitglied Strategie- ausschuss

Austritte in der Berichtsperiode

- Herbert Niklaus (Alpiq), per 18. Mai 2011
- Dr. Conrad Ammann (ewz), per 31. Dezember 2011

3.2 Wahl und Amtszeit

Der Verwaltungsrat besteht aus mindestens drei gewählten Mitgliedern. Die Mehrheit der Mitglieder und der Präsident müssen die Unabhängigkeitsvoraussetzungen gemäss Art. 18 Absatz 7 StromVG erfüllen. Der Verwaltungsrat wird in der Regel an der ordentlichen Generalversammlung und jeweils für die Dauer von einem Jahr gewählt. Die Amtsdauer der Mitglieder des Verwaltungsrates endet mit dem Tag der nächsten ordentlichen Generalversammlung. Allen Kantonen zusammen steht das Recht zu, zwei Mitglieder in den Verwaltungsrat der Gesellschaft abzuordnen und abzurufen (Art. 18 Abs. 8 StromVG). Die Mitglieder des Verwaltungsrates sind jederzeit wieder wählbar. Der Verwaltungsrat konstituiert sich selbst. Er bezeichnet seinen Präsidenten, seinen Vizepräsidenten und den Sekretär, der nicht Mitglied des Verwaltungsrates sein muss.

3.3 Interne Organisation

Dem Verwaltungsrat obliegen die oberste Leitung der Gesellschaft und die Überwachung der Geschäftsführung. Er vertritt die Gesellschaft nach aussen und besorgt alle Angelegenheiten, die nicht nach Gesetz, Statuten oder Reglement einem anderen Organ der Gesellschaft übertragen sind. Der Verwaltungsrat kann unter Wahrung der gesetzlichen Vorgaben zur Unabhängigkeit (Art. 18 Abs. 7 StromVG) die Geschäftsführung oder einzelne Teile derselben sowie die Vertretung der Gesellschaft an eine oder mehrere Personen, Mitglieder des Verwaltungsrates oder Dritte, die nicht Aktionäre sein müssen, übertragen. Er erlässt das Organisationsreglement und ordnet die entsprechenden Vertragsverhältnisse. Die Kompetenzen von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung sind im Organisationsreglement festgelegt. Die Mitglieder nehmen innerhalb Swissgrid keine Exekutivfunktion wahr. Der Verwaltungsrat traf sich im abgelaufenen Geschäftsjahr zu sieben Sitzungen und bestritt drei Telefonkonferenzen.

3.4 Verwaltungsratsausschüsse

Um das Fachwissen und die breit gefächerten Erfahrungen der einzelnen Mitglieder gezielt in die Entscheidungsfindung einfließen oder zur Wahrung seiner Aufsichtspflicht Bericht erstatten zu lassen, hat der Verwaltungsrat aus seiner Mitte drei Ausschüsse gebildet, die ihn bei seinen Führungs- und Kontrolltätigkeiten in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung unterstützen: den Strategieausschuss, den Finanz- und Prüfungsausschuss sowie den Personal- und Entschädigungsausschuss. Die Aufgaben und Kompetenzen der Verwaltungsratsausschüsse sind im Organisationsreglement detailliert geregelt.

Strategieausschuss

Der Strategieausschuss unterstützt den Verwaltungsrat im Strategieprozess. Er berät die strategischen Grundlagen im Auftrag des Verwaltungsrates und überprüft regelmässig die Strategie zuhanden des Verwaltungsrates. Der Ausschuss nimmt Stellung zu Anträgen, die strategische Fragen betreffen. Der Strategieausschuss traf sich im abgelaufenen Geschäftsjahr zu fünf Sitzungen.

Finanz- und Prüfungsausschuss

Der Finanz- und Prüfungsausschuss unterstützt den Verwaltungsrat in seiner Oberaufsichtsfunktion, namentlich bezüglich der Vollständigkeit der Abschlüsse, der Erfüllung der rechtlichen Vorschriften, der Befähigung sowie der Leistungen der externen Revisionsstelle. Der Finanz- und Prüfungsausschuss beurteilt die Zweckmässigkeit der Finanzberichterstattung, des internen Kontrollsystems und der allgemeinen Überwachung von geschäftlichen Risiken. Er stellt die laufende Kommunikation zur externen Revisionsstelle bezüglich Finanzlage und Geschäftsgang sicher. Er trifft die erforderlichen Vorbereitungen im Zusammenhang mit der Wahl oder der Abberufung der Revisionsstelle. Der Finanz- und Prüfungsausschuss traf sich im abgelaufenen Geschäftsjahr zu drei Sitzungen und bestritt zwei Telefonkonferenzen.

Personal- und Entschädigungsausschuss

Der Personal- und Entschädigungsausschuss erarbeitet Grundsätze für sämtliche Entschädigungsbestandteile der Mitglieder des Verwaltungsrates, des CEO sowie der Geschäftsbereichsleiter und stellt dem Verwaltungsrat entsprechend Antrag. Der Ausschuss legt die Entschädigungen des CEO und der Mitglieder der Geschäftsleitung fest, die Basis dazu bildet das vom Verwaltungsrat genehmigte Kompensationskonzept. Der Ausschuss nimmt Stellung zu den auf Antrag des CEO zu nominierenden Kandidaten. Zudem befasst er sich mit der Sicherstellung der Nachfolgeplanung auf Stufe Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. Der Personal- und Entschädigungsausschuss traf sich im abgelaufenen Geschäftsjahr zu zwei Sitzungen und bestritt eine Telefonkonferenz.

3.5 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Informations- und Kontrollinstrumente

Der Verwaltungsrat verfügt hauptsächlich über folgende Instrumente zur Überwachung und Kontrolle der Geschäftsleitung:

- Das VR-Reporting enthält wichtige Kennzahlen zum Geschäftsverlauf, versehen mit Kommentaren der Geschäftsleitung. Das Reporting wird quartalsweise erstellt und sämtlichen Verwaltungsräten schriftlich zugestellt.
- Weitere feste Bestandteile des MIS sind der Bericht des CEO, der Risikobericht und das SDL Reporting.
- An den Verwaltungsratssitzungen präsentiert und kommentiert die Geschäftsleitung den Geschäftsgang und legt alle wichtigen Themen vor.
- Die externe Revisionsstelle erstellt jährlich einen schriftlichen Bericht zuhanden des Verwaltungsrates (vgl. dazu auch die Ausführungen in Kapitel 7.2 auf Seite 75).

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) hat eine wichtige Bedeutung als Teil der Unternehmenssteuerung und -überwachung und beinhaltet alle vom Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung angeordneten Vorgänge, Methoden und Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des Geschäftsbetriebs bei Swissgrid sicherzustellen. Die operativen internen Kontrollen sind in die Betriebsabläufe integriert, das heisst, sie erfolgen arbeitsbegleitend oder sind dem Arbeitsvollzug unmittelbar vor- oder nachgelagert. Interne Kontrollen werden nicht in einer separaten IKS-Funktion zusammengefasst, sondern sind vielmehr ein integrierter Bestandteil der Prozesse. Das IKS bei Swissgrid, welches sich konsequent auf Schlüsselrisiken und -kontrollen konzentriert, wird auf allen Organisationsstufen betrieben und bedingt ein hohes Mass an Eigenverantwortung der Mitarbeitenden.

Risikomanagement

In einem mehrstufigen, jährlich mehrfach durchgeführten Prozess werden die unternehmensweiten Risiken von Swissgrid identifiziert, die Entwicklung bereits überwachter Risiken evaluiert und die Resultate von früher getroffenen Massnahmen ermittelt. Auf dieser Grundlage werden die aktuell vorliegenden Risiken auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit und deren Auswirkung bewertet. Die als wesentlich beurteilten Risiken werden – mit entsprechenden vom Verwaltungsrat beschlossenen Massnahmen – vermieden, vermindert oder überwältigt. Das

Risikomanagement wird durch eine interne Fachstelle koordiniert und dokumentiert.



V.l.n.r.: Andreas John, Luca Baroni, Wolfgang Hechler, Bettina von Kupsch, Pierre-Alain Graf, Thomas Tillwicks, Andy Mühlheim

4 Geschäftsleitung

4.1 Mitglieder der Geschäftsleitung, weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Name, Nationalität, Funktion, Ausbildung	Mitglied der GL seit	Berufliche Erfahrungen, Werdegang	Weitere Tätigkeiten und eventuelle Interessenbindungen
Pierre-Alain Graf (1962, CH) CEO Lic. iur, lic. oec. HSG	1. Februar 2009	General Manager Cisco Systems Schweiz AG (2006 bis 2008); zuvor für Colt Telecom Group Ltd. tätig	Verwaltungsrat Cesoc AG
Luca Baroni (1971, CH und I) Finanzen Betriebsökonom FH	15. Dezember 2006	CFO Etrans AG (2005 bis 2006); zuvor CFO Energiedienst Holding AG sowie für EGL AG, WATT AG und Migros-Genossenschaftsbund tätig	Keine
Wolfgang Hechler (1967, D) Asset Management und Service Dipl. Elektroingenieur	1. März 2010	Vattenfall Europe Distribution GmbH (2002 bis 2010), zuletzt als Leiter Netzstrategie; davor für Hamburgische Electricitäts-Werke AG tätig	Keine
Andreas John (1970, D) Systemführung Dipl. Ing. Elektrische Energietechnik	1. März 2010	Seit 2007 bei Swissgrid, zuletzt als Leiter Netzbetrieb; davor für ABB Gruppe, Siemens Gruppe, Enermet Gruppe und CKW AG tätig	Keine
Bettina von Kupsch (1963, D) Kunden und Öffentlichkeit Dipl.-Kaufmann, Magister Artium	1. April 2010	Swisscom Schweiz AG als Leiterin Markenführung & Transfer (2008 bis 2009), vorher in leitender Position für Swisscom Mobile, Cap Gemini Ernst & Young und Gemini Consulting tätig	Keine
Andy Mühlheim (1968, CH) Informations- & Kommunikations- technologie Services Dipl. Elektroingenieur HTL, Dipl. Wirtschaftsingenieur STV/FH, Lorange Executive MBA	1. März 2009	IT Director Alstom Schweiz AG (2004 bis 2009); zuvor für Swisscom AG, Sunrise AG und Siemens Schweiz AG tätig	Keine

Name, Nationalität, Funktion, Ausbildung	Mitglied der GL seit	Berufliche Erfahrungen, Werdegang	Weitere Tätigkeiten und eventuelle Interessenbindungen
Thomas Tillwicks (1952, CH/D) Markt und Regulierung Dipl. Ing. Elektrotechnik	15. Dezember 2006	Leiter Netzwirtschaft Etrans AG (2005 bis 2006); zuvor für Atel AG und in der Stromversorgung von Berlin tätig	Verwaltungsrat der Capacity Allocation Service Company.eu S.A.; Internationale Gremientätigkeit im europäischen Verband der Übertragungsnetzbetreiber ENTSO-E

Austritt in der Berichtsperiode

– Christine Dreher, Human Resources, per 30. November 2011

5 Entschädigungen

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten eine feste Entschädigung (Honorar und Spesen), deren Höhe für den Präsidenten und die weiteren Verwaltungsräte abgestuft ist. Die Entschädigung für die Mitglieder der Geschäftsleitung besteht aus Grundgehältern (inkl. Pauschalspesen) sowie variablen Lohnanteilen, die von der Erreichung von Unternehmens- und persönlichen Zielen abhängig sind. Die Höhe der Entschädigung für die Mitglieder der Geschäftsleitung wird durch den Personal- und Entschädigungsausschuss festgelegt. Die Vergütungen an Geschäftsleitung und Verwaltungsrat sind im Anhang der Jahresrechnung auf den Seiten 51 und 52 offengelegt.

Geschäftsjahr eine Entschädigung von 157 000 CHF. Weitere revisionsnahe Tätigkeiten, Leistungen im Zusammenhang mit der bevorstehenden Überführung des Übertragungsnetzes (insbesondere steuerliche Due Diligence) sowie im IT-Bereich wurden mit insgesamt 351 000 CHF entschädigt.

7.2 Informationsinstrumente

Der Finanz- und Prüfungsausschuss beurteilt jährlich die Wirksamkeit der externen Revision. Zu deren Beurteilung nutzen die Mitglieder des Ausschusses ihre Kenntnisse und Erfahrungen, über die sie aufgrund ähnlicher Aufgaben in anderen Unternehmen verfügen. Weiter stützen sie sich auf die von der externen Revisionsstelle erstellten Dokumente wie den umfassenden Bericht sowie die mündlichen und schriftlichen Stellungnahmen zu Einzelaspekten im Zusammenhang mit der Rechnungslegung, dem internen Kontrollsystem und der Revision.

6 Mitwirkungsrechte

Die Vermögens- und Mitwirkungsrechte der Aktionäre sind im Gesetz und in den Statuten geregelt. Es bestehen keine statutarischen Regelungen, welche vom Gesetz abweichen.

7 Externe Revision

7.1 Mandat und Honorare

KPMG AG, Basel, ist die gesetzliche Revisionsstelle der swissgrid ag. Das Revisionsmandat wurde der KPMG erstmals für das Geschäftsjahr 2005/2006 (Langjahr) erteilt. Der leitende Revisor, Orlando Lanfranchi, übt seine Funktion seit dem Geschäftsjahr 2005/2006 aus.

Die Revisionsstelle wird für eine einjährige Amtsdauer von der Generalversammlung gewählt. Für die Tätigkeit als Revisionsstelle erhielt KPMG im abgelaufenen

Impressum

Der Geschäftsbericht erscheint in deutscher, französischer und englischer Sprache. Rechtsverbindlich ist der Geschäftsbericht in deutscher Sprache.

Weitere Informationen über Swissgrid finden Sie auf www.swissgrid.ch

Herausgeberin

swissgrid ag
Werkstrasse 12
CH-5080 Laufenburg
www.swissgrid.ch

Fotos

Stefan Bohrer, Basel
gettyimages
IStockphoto

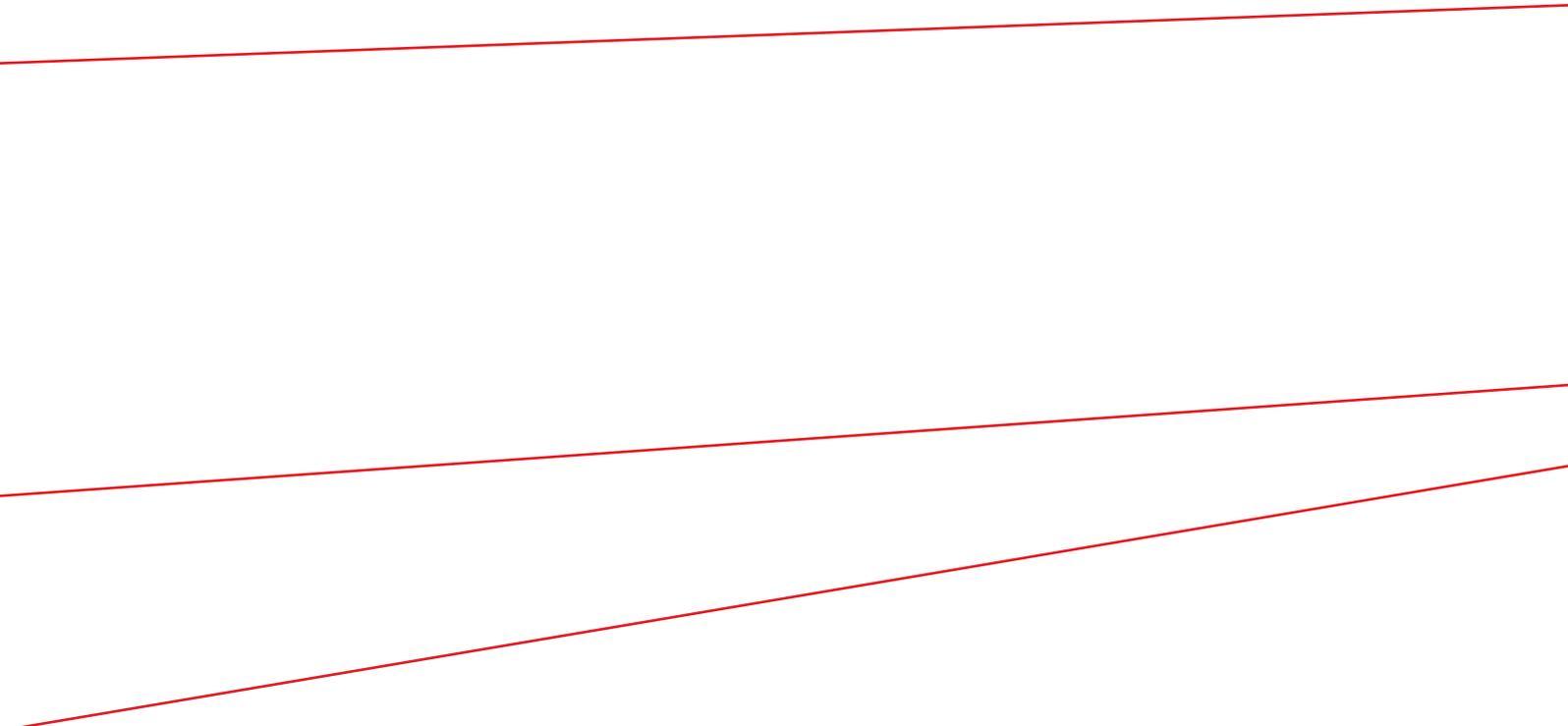
Druck

Binkert Druck AG, Laufenburg

Diese Ausgabe wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC steht für «Forest Stewardship Council». Zentrales Ziel dieser Organisation ist die Förderung verantwortungsvoller Waldwirtschaft – Wald soll nachhaltig bewirtschaftet werden, damit er für zukünftige Generationen in ähnlicher Weise zur Verfügung steht wie heute. Die Vervielfältigung oder der Nachdruck ohne Einverständnis der Herausgeberin ist verboten.



Klimaneutral gedruckt
Nr.: OAK-ER-11792-00663
www.oak-schwyz.ch/nummer



swissgrid ag
Dammstrasse 3
Postfach 22
CH-5070 Frick

Werkstrasse 12
CH-5080 Laufenburg

Avenue Paul-Cérésole 24
CH-1800 Vevey

Telefon +41 58 580 21 11
Fax +41 58 580 21 21
info@swissgrid.ch

www.swissgrid.ch